

Nichtfinanzielle Konzernklärung

Verantwortung bei Sartorius

- Nachhaltigkeitsmanagement
- Einbindung der Stakeholder
- Über die nichtfinanzielle Konzernklärung
- Organisationsprofil
- Wesentlichkeitsanalyse
- Risikomanagement
- Berichterstattung gemäß EU-Taxonomie
- Sustainable Development Goals

Innovation & gesellschaftlicher Beitrag

Mitarbeiter

- Talente finden und binden
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Verantwortungsbewusste Geschäftspraktiken

- Compliance
- Lieferkette
- Menschenrechte

Umwelt

- Energieverbrauch und Emissionen
- Produktverantwortung

Verantwortung bei Sartorius

Nachhaltigkeitsmanagement

Sartorius ist ein international führender Partner der biopharmazeutischen Industrie. Mit unseren Technologien helfen wir Forschern und Ingenieuren, einfacher und schneller Fortschritte in den Life Sciences und der Bioprozesstechnologie zu erreichen und ermöglichen so die Entwicklung neuer und besserer Therapien und Impfstoffe sowie bezahlbarer Medizin.

In den Industrieländern leiden viele Menschen an Krankheiten, für die es noch keine effektive Behandlung gibt. Beispiele hierfür sind Krebs-, Demenz oder Autoimmunerkrankungen, angeborene Stoffwechselstörungen sowie Infektionskrankheiten. Gleichzeitig können bereits viele Krankheiten geheilt oder behandelt werden, die noch vor einigen Generationen zum Tode geführt hätten. Kombiniert mit rückläufigen Geburtenzahlen führt dies in den Industrienationen zu einer alternden Gesellschaft, die auf gesundes Altwerden und eine lange soziale Teilhabe angewiesen ist.

In Entwicklungs- und Schwellenländern liegen Verfügbarkeit und Bezahlbarkeit von medizinischer Versorgung deutlich unterhalb des Standards der Industrienationen: Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung hat keinen oder nur unzureichenden Zugang zu medizinischer Versorgung. Für jedes zweite Kind bleibt die Grundimmunisierung ein unerreichtes Ziel, und jährlich sterben schätzungsweise 1,5 Millionen Kinder unter fünf Jahren an Krankheiten, vor denen sie durch Impfungen geschützt wären.

Es ist unser Geschäftszweck, unsere Kunden bei der Entwicklung und Herstellung von biotechnologisch hergestellten Medikamenten und Impfstoffen zu unterstützen und so die Entwicklung und sichere Produktion von Impfstoffen sowie biopharmazeutischen Medikamenten zur Behandlung schwerer und zum Teil seltener Krankheiten zu ermöglichen. Das Nachhaltigkeitsziel ‚Gesundheit und Wohlergehen‘ der Vereinten Nationen ist damit ein integraler Bestandteil unseres Kerngeschäfts.

In unserer 150jährigen Geschichte haben wir Nachhaltigkeit auf vielen Ebenen in unserem Unternehmen verankert. Für uns bedeutet sie langfristig orientiertes, verantwortungsvolles Handeln - in Bezug auf unsere Kunden, Mitarbeiter, Investoren und Geschäftspartner sowie die gesamte Gesellschaft. Dies beinhaltet einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Nachhaltig zu agieren heißt auch, beweglich zu bleiben und sich kontinuierlich mit der Frage zu beschäftigen, wie man der sich verändernden Welt begegnet und einen positiven Beitrag leisten kann. Dies betrifft die Weiterentwicklung unserer geschäftlichen Tätigkeit genauso wie die Wahrnehmung unserer unternehmerischen Verantwortung.

Wie bereits das Vorjahr war auch das Jahr 2021 von der Coronavirus-Pandemie geprägt. Die Pandemie ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die gleichzeitig verdeutlicht, wie Sartorius einen direkten Beitrag zum Ziel ‚Gesundheit und Wohlergehen für alle Menschen‘ leistet: Mit seinen Produkten und seinem Prozesswissen ist Sartorius an einem Großteil der weltweiten Impfstoffprojekte gegen das Coronavirus beteiligt.

Auch die Optimierung von Prozessen und Verfahren in der gesamten Wertschöpfungskette kann einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten - dies umfasst vor allem die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im Einkauf, der Produktentwicklung und der Produktion. Teile unseres Produktportfolios sind Verbrauchsmaterialien wie Filter, Pipettenspitzen, Zellkulturmedien oder Beutel. Diese sterilen Produkte zur Nutzung in der biopharmazeutischen Forschung und Produktion weisen entscheidende Vorteile gegenüber gegebenenfalls nutzbaren Mehrwegprodukten auf. Dennoch sehen wir Potenzial, die Beanspruchung natürlicher Ressourcen in diesem Bereich zu verringern.

Wir erachten es zudem als wichtig, einen Beitrag zur Begrenzung der globalen Erwärmung zu leisten. In Zukunft wollen wir weiterhin stark wachsen und gleichzeitig unseren CO₂-Fußabdruck signifikant reduzieren. Im Berichtsjahr haben wir deshalb eine nochmals detailliertere Erstellung unserer CO₂-Bilanz vorgenommen und unsere Zielsetzungen verschärft. Unseres Erachtens ist es dabei sachgerecht, den Fokus auf die CO₂-Emissionsintensität zu legen, da diese Kennzahl einen Vergleich von CO₂-Emissionen verschiedener Unternehmen sowie mit volkswirtschaftlichen und internationalen Kennzahlen und Zielsetzungen ermöglicht. Dementsprechend definieren wir unser neues Klimaziel als Reduktion der CO₂-Emissionsintensität, definiert als Verhältnis der CO₂-Emissionen zum Umsatz. Mit unserem neuen Ziel, diesen Kennwert um durchschnittlich rund 10 Prozent pro Jahr zu reduzieren, gehen wir über das aktuelle Ambitionsniveau der Europäischen Union sowie der Science Based Target Initiative hinaus.

Einbindung der Stakeholder

Sartorius steht mit seinen Anspruchsgruppen fortlaufend in engem Dialog. Diesen Austausch nutzen wir auch dazu, regelmäßig Nachhaltigkeitsaspekte mit unseren Stakeholdern zu diskutieren.

Als Anspruchsgruppen | Stakeholder definieren wir dabei diejenigen Personen, Unternehmen, Institutionen und Interessengruppen, die den Erfolg von Sartorius beeinflussen können oder von den Handlungen unseres Unternehmens betroffen sind. Dies sind insbesondere unsere Kunden, Mitarbeiter, Investoren, Lieferanten und Geschäftspartner sowie Anrainer.

Im Berichtsjahr sind wir mit unseren Kunden in einen intensiven Austausch zum Thema Nachhaltigkeit eingetreten. In zahlreichen Gesprächen haben wir die Erwartungen unserer Kunden diskutiert und Kooperationsprojekte weitergeführt. Den Dialog mit den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat Sartorius im Berichtsjahr durch zwei großangelegte Befragungen aller Beschäftigten gestärkt.

Die Ergebnisse des Stakeholder-Dialogs wurden im Corporate Sustainability Steering Committee besprochen und finden auf diese Weise Berücksichtigung im Strategieprozess von Sartorius. Dieser Kreis berät sich mindestens einmal jährlich unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden.

Sartorius lässt sich durch verschiedene Nachhaltigkeitsanalysen und Ratings im Bereich Umwelt, Soziales und Unternehmensführung bewerten. Im Rating von EcoVadis erreicht Sartorius den Silber-Level und gehört mit dem erreichten Punktstand zu den besten 17 Prozent der bewerteten Unternehmen. Im MSCI Sustainability Rating erzielt Sartorius die Bewertung A. Im CDP Rating erzielt Sartorius ein B-.

Über die nichtfinanzielle Konzernklärung

Sartorius hat nichtfinanzielle Indikatoren definiert, die es ermöglichen, den Einfluss der unternehmerischen Tätigkeit auf Anspruchsgruppen, Umwelt und Gesellschaft zu beurteilen.

Die vorliegende nichtfinanzielle Konzernklärung wurde entsprechend der gemäß §§ 315b, 315c i. V. m. 289c bis 289e HGB geforderten Angaben erstellt. Gemäß § 315b Abs. 1 Satz 3 HGB wird zu einzelnen Aspekten auch auf nichtfinanzielle Angaben an anderer Stelle im Konzernlagebericht verwiesen.

Als Berichtsrahmen für die nichtfinanzielle Konzernklärung lehnen wir uns an die Standards der Global Reporting Initiative (GRI) an. Auf diese Weise wollen wir Transparenz und Vergleichbarkeit gewährleisten.

Der Berichtszeitraum der nichtfinanziellen Konzernklärung ist das Geschäftsjahr, der Berichtszyklus ist jährlich. Sofern nicht anders ausgewiesen, wurden die mitarbeiterbezogenen Daten aller Sartorius Gesellschaften erfasst. Der Anwendungsbereich der Umweltkennzahlen erstreckt sich, falls nicht anders vermerkt, auf alle

Produktionsgesellschaften. Bezogen auf die Gesamtmitarbeiterzahl ergibt sich hier ein Abdeckungsgrad von 77%.

Die vorliegende nichtfinanzielle Konzernenerklärung wurde von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Form einer Prüfung mit begrenzter Sicherheit geprüft. Unser Teilkonzern Sartorius Stedim Biotech S.A. ist mit der Vorlage dieser nichtfinanziellen Konzernenerklärung von der Pflicht zur Erstellung einer eigenen nichtfinanziellen Berichterstattung befreit.

Organisationsprofil

Wir verweisen auf den Lagebericht Seite 24 bis 39 Abschnitte "Konzernstruktur und Unternehmensführung", „Geschäftsentwicklung Konzern“ sowie "Geschäftsmodell, Strategie und Ziele". Weiterhin verweisen wir auf den Chancen- und Risikobericht, Seite 70 und den Anhang, Seite 158.

Wesentlichkeitsanalyse

Für unsere Erwägungen zur Wesentlichkeit legen wir den Wesentlichkeitsbegriff des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG) zu Grunde. Zusätzlich berücksichtigen wir die Einschätzungen unserer Stakeholder.

Umfassende Wesentlichkeitsanalysen zur Ermittlung der für die Geschäftstätigkeit des Sartorius Konzerns wesentlichen Themen haben wir in den Jahren 2017 und 2018 durchgeführt.

Für die Berichterstattung im Berichtsjahr haben wir Gespräche mit Kunden und Investoren ausgewertet sowie die Einschätzung von Führungskräften aus den Bereichen Vertrieb, Produktmarketing, Forschung & Entwicklung, Produktion, Einkauf, Qualitätsmanagement, Legal & Compliance sowie Corporate Communications einbezogen. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden vom Vorstand bestätigt.

Änderungen bei den wesentlichen Themen haben sich gegenüber dem Vorjahr insofern ergeben, als die Aspekte ‚Wasser und Abwasser‘ sowie ‚Abfall‘ zusätzlich als wesentlich identifiziert wurden. Die wesentlichen Themen stellen sich für Sartorius damit wie folgt dar:

1. Innovation vorantreiben und dadurch zur verbesserten Verfügbarkeit medizinischer Versorgung beitragen sowie durch Wachstum Beschäftigung und gute Arbeitsbedingungen fördern.
2. Mitarbeiter finden und binden, deren Sicherheit und Gesundheit schützen sowie ihre kontinuierliche Weiterentwicklung fördern.
3. Verantwortungsvolle Unternehmensführung sowie Compliance und Achtung der Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette.
4. Schutz der Umwelt durch Reduktion von Emissionen, Optimierung der Wassernutzung, Verringerung von Abfall und Übernahme von Verantwortung für unsere Produkte über deren gesamten Lebenszyklus.

Risikomanagement

Sartorius trägt Verantwortung gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Umwelt sowie der Gesellschaft. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette muss diese Verantwortung wahrgenommen werden. Insbesondere die Handlungen des Unternehmens in Bezug auf Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelange, die

Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie die Achtung der Menschenrechte können zu nichtfinanziellen Risiken führen. Sartorius ist deshalb bestrebt, nicht nur solche Risiken zu betrachten, die auf das Unternehmen einwirken, sondern auch die entgegengesetzte Dimension: Welches Risiko stellt Sartorius mit seiner Geschäftstätigkeit für sein Umfeld dar.

Risiken können sich dabei vor allem im Zusammenhang mit der Herstellung steriler Produkte für die Verwendung im Bioprozess ergeben, da diese den Einsatz von Kunststoffen, Energie und Lösemitteln erfordern können. Auch bei der Beschaffung von Materialien können nichtfinanzielle Risiken entstehen. Sartorius achtet deshalb auch bei der Auswahl von Partnern und Lieferanten darauf, dass gesetzliche und ethische Regeln eingehalten werden.

Im Berichtsjahr wurden keine nichtfinanziellen Risiken identifiziert, die gemäß CSR-RUG berichtspflichtig wären.

Die im CSR-RUG definierten Anforderungen bilden die Grundlage der ESG-Risikoanalyse. Sartorius strebt dabei eine größtmögliche Integration der Risikomanagementprozesse im Unternehmen an.

Berichterstattung gemäß EU-Taxonomie

Der European Green Deal ist ein von der Europäischen Kommission entwickeltes Konzept, welches den Übergang zu einer wettbewerbsfähigen, ressourceneffizienten und klimaneutralen europäischen Wirtschaft schaffen soll. Er ist zentraler Bestandteil der Klimapolitik der Europäischen Union und umfasst verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Energieversorgung, Verkehr, Handel, Industrie, Land- und Forstwirtschaft sowie Finanzmarktregulierung.

Als Bestandteil des European Green Deals wurde die EU-Taxonomie implementiert. Ziel der Taxonomie ist es, die Allokation von privatem Kapital in nachhaltige Investments zu fördern. Durch ein einheitliches Klassifikationssystem für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten in allen Sektoren sollen Transparenz und Einheitlichkeit geschaffen und damit auch das Risiko des Greenwashings begrenzt werden. Die in diesem Zusammenhang für kapitalmarktorientierte Unternehmen eingeführte verpflichtende Berichterstattung soll es den Adressaten ermöglichen, die Nachhaltigkeit von Geschäftsmodellen zu vergleichen.

In Artikel 9 der Taxonomie-Verordnung werden sechs Umweltziele der Europäischen Union aufgeführt:

- Klimaschutz
- Anpassung an den Klimawandel
- Schutz von Wasser und Meeresressourcen
- Übergang in eine Kreislaufwirtschaft
- Eingrenzung der Umweltverschmutzung
- Beitrag zu Umweltschutz sowie Schutz von Artenvielfalt und Ökosystemen.

Für das Berichtsjahr 2021 erfolgt die Offenlegung dabei zunächst nur bezüglich der ersten beiden Ziele Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Für diese Ziele sind auf Basis einer von der EU gewährten Erleichterung zunächst taxonomiefähige Wirtschaftsaktivitäten zu identifizieren und deren Anteile am Gesamtumsatz sowie an den Investitions- und Betriebsausgaben zu berichten. Taxonomiefähig sind dabei solche

Wirtschaftsaktivitäten, die im delegierten Rechtsakt festgelegt und beschrieben sind, da sie eine Relevanz für die genannten Umweltziele haben.

Die Ermittlung der jeweiligen Kennzahlen erfolgt auf Basis der für den Konzernabschluss anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und berücksichtigt alle vollkonsolidierten Konzerngesellschaften. Der Gesamtumsatz entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Wert für das betreffende Geschäftsjahr. Die Gesamtinvestitionsausgaben werden als die Summe der Bruttozugänge zum materiellen und immateriellen Anlagevermögen im Berichtsjahr definiert. Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte werden dabei nicht berücksichtigt. Die Gesamtbetriebsausgaben umfassen alle direkten, nicht-aktivierten Kosten im Zusammenhang mit Forschung & Entwicklung, Renovierungsmaßnahmen, kurzfristigen Leasingverhältnissen sowie Instandhaltung und Wartung bzw. Reparatur.

Da in den bislang veröffentlichten Rechtsakten zur Taxonomie-Verordnung nur für den Klimawandel und die Anpassung an den Klimawandel besonders relevante Aktivitäten enthalten sind, deckt dieses Spektrum lediglich die Geschäftstätigkeiten eines begrenzten Teils der Branchen ab. Für Sartorius wurden zum derzeitigen Stand der Regulatorik dementsprechend keine umsatzrelevanten Wirtschaftstätigkeiten zugeordnet und kein taxonomiefähiger Umsatz ermittelt. Durch die Erweiterung der Berichtspflicht um die weiteren Umweltziele werden künftig zusätzliche Wirtschaftsaktivitäten in die Taxonomie-Verordnung aufgenommen. Je nach konkreter Ausgestaltung der Verordnung könnten in den nächsten Geschäftsjahren taxonomiefähige Umsatzerlöse für Sartorius ermittelt werden.

Die Analyse unserer Wirtschaftsaktivitäten im Bereich Investitionen hat ergeben, dass wir mit einem Anteil von rund 60 % in nicht-taxonomiefähige Wirtschaftsaktivitäten und mit einem Anteil von rund 40 % in taxonomiefähige Wirtschaftsaktivitäten investieren. Dabei gibt diese Kennzahl den Anteil der oben genannten Investitionsausgaben (Zugänge zum Anlagevermögen) an, der sich auf den Erwerb von Produkten und Leistungen aus einer taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit bezieht und im Annex I (Wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz) der delegierten Verordnung genannt ist. Dies betrifft hauptsächlich Bauaktivitäten zur Erweiterung unserer Produktionskapazitäten an mehreren Standorten.

Darüber hinaus machen nicht-taxonomiefähige Betriebsausgaben einen Anteil von 82% und taxonomiefähige Betriebsausgaben einen Anteil von 18 % an den Gesamtbetriebsausgaben aus. Dabei gibt diese Kennzahl den Anteil der oben genannten Betriebsausgaben an, der sich auf den Erwerb von Produkten und Leistungen aus einer taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit bezieht und im Annex I (Wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz) der delegierten Verordnung genannt ist. Darunter fallen insbesondere Renovierungs- und Instandhaltungskosten im Bereich Gebäude sowie Leasingaufwendungen. Ein Großteil der zu berichtenden Gesamtbetriebsausgaben im Geschäftsjahr 2021 entfiel auf Forschungs- und Entwicklungskosten, die derzeit nicht taxonomiefähig sind.

Ab dem Geschäftsjahr 2022 erfolgt eine Ausweitung der relevanten Wirtschaftsaktivitäten und Berichtspflichten. Wie oben beschrieben, werden dann alle sechs in der Taxonomie-Verordnung genannten Umweltziele relevant. Des Weiteren müssen die identifizierten Wirtschaftsaktivitäten zusätzlich auf Taxonomiekonformität geprüft werden. Hierbei sind die sog. technischen Bewertungskriterien zu berücksichtigen, die sich aus drei Komponenten zusammensetzen: Erstens muss ein wesentlicher Beitrag zu einem der genannten Umweltziele geleistet werden. Zweitens dürfen keine erheblichen Beeinträchtigungen für ein anderes Umweltziel entstehen (do not significant harm | DNSH). Drittens ist die Erfüllung von Sozialen Mindeststandards sicherzustellen (gemäß OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen, UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, ILO-Kernarbeitsnormen und Internationale Menschenrechtscharta). Die Auswirkungen dieser Änderungen auf unsere künftige Berichterstattung werden derzeit noch analysiert. Das von der EU Kommission am 2. Februar 2022 veröffentlichte FAQ zur Auslegung bestimmter rechtlicher Bestimmungen des delegierten Rechtsakts über die Offenlegungspflichten nach Artikel 8 der EU-Taxonomieverordnung findet aufgrund der Kurzfristigkeit in dieser nichtfinanziellen Konzernklärung keine Berücksichtigung.

Sustainable Development Goals

Sartorius ist Unterzeichner des Global Compact der Vereinten Nationen und unterstützt die Agenda 2030 für eine nachhaltige Weltwirtschaft.

Mit den Sustainable Development Goals (SDGs) haben die Vereinten Nationen 17 politische Ziele entwickelt. Die Regierungen aller Mitgliedsländer haben die SDGs gemeinsam beschlossen, der Erfolg ihrer Umsetzung wird jedoch maßgeblich vom Handeln und der Zusammenarbeit aller Akteure abhängen – insbesondere vom Engagement der privaten Wirtschaft. Sartorius stellt sich dieser Verantwortung.

Um zu ermitteln, welche SDGs im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit von Sartorius stehen, haben wir hierzu im Jahr 2018 eine umfassende Materialitätsanalyse vorgenommen. Neun SDGs sieht Sartorius als wesentlich im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit an.



Gesundheit und Wohlergehen gehören laut den Vereinten Nationen zu den grundlegenden Menschenrechten und sind ein zentraler Indikator für nachhaltige Entwicklung. Es ist unsere unternehmerische Mission und unser Kerngeschäft, zu einer besseren Gesundheit für mehr Menschen beizutragen. Damit stehen Gesundheit und Wohlergehen im Zentrum unserer Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit, und unser Unternehmenszweck adressiert direkt eines der Sustainable Development Goals.

Hochwertige Bildung befähigt Menschen, ihre politische, soziale und wirtschaftliche Situation zu verbessern. Sie gilt deshalb laut den Vereinten Nationen als elementares Menschenrecht und Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Einen Beitrag zu diesem Ziel leisten wir durch die stetige Weiterbildung unserer Mitarbeiter sowie durch vielfältige Unterstützung wissenschaftlichen Nachwuchses.

Gleichberechtigung der Geschlechter ist nicht nur ein UN-Menschenrecht, sondern auch ein Hebel für wirtschaftliches Wachstum. Sie verbessert den Zugang von Frauen zu Bildung, medizinischer

Versorgung und finanziellen Ressourcen. Wir setzen uns für Gleichberechtigung in unserer eigenen Geschäftstätigkeit ein und erwarten ein entsprechendes Verhalten auch von unseren Geschäftspartnern.

Zugang zu sauberem Trinkwasser wurde 2008 von den Vereinten Nationen als Menschenrecht anerkannt. Im Rahmen unserer Produktverantwortung streben wir an, den Wasserverbrauch unserer Produkte über ihren gesamten Lebenszyklus so gering wie möglich zu halten. Ebenso achten wir auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser und Abwasser bei unseren Geschäftspartnern.

Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum sind ein drängendes Nachhaltigkeitsziel, denn mehr als 60% aller Arbeiterinnen und Arbeiter weltweit haben keinen Anstellungsvertrag, weniger als 45% aller sind in Vollzeit und unbefristet beschäftigt. Schlechte Arbeitsbedingungen sind dabei oftmals mit Armut, Diskriminierung und Ungleichheit verbunden und betreffen überdurchschnittlich oft Personengruppen wie Frauen, Menschen mit Behinderung, Jugendliche und Migranten. Bei allen Prozessschritten innerhalb unserer Wertschöpfungskette lassen wir deshalb Sorgfalt walten, damit an keiner Stelle die Wahrung der Menschenrechte gefährdet wird.

Industrie, Innovation und Infrastruktur beinhaltet als SDG das Ziel, wissenschaftliche Forschung in allen Ländern der Welt auszubauen. Während Sartorius keinen direkten Einfluss auf die Bereiche Infrastruktur oder nachhaltige Industrialisierung hat, trägt das Unternehmen auf vielfältige Weise zum Innovationsziel bei. Indem unsere Produktionsstandorte als Kompetenzzentren fungieren, bauen wir wissenschaftliche Expertise an vielen Standorten weltweit aus. Durch unsere Nachwuchsförderung unterstützen wir die weltweite Verbreitung und Vernetzung der wissenschaftlichen Basis und tragen somit dazu bei, zukünftige Innovationstätigkeit zu stärken.

Nachhaltigkeit in Konsum und Produktion bedeutet unter anderem den Übergang zur Kreislaufwirtschaft. Für Sartorius sind sterile Produkte aus Kunststoff ein zentraler Bestandteil des Produktportfolios – und dies aus gutem Grund: Die Eigenschaften dieser Produkte sind vorteilhaft für die am Ende der Lieferkette stehenden Patienten, für die Umwelt sowie die grundsätzliche Verfügbarkeit und Entwicklung innovativer Medizin. Gleichzeitig werfen Einwegprodukte unweigerlich die Frage nach dem Produktlebensende auf. Diese Frage greifen wir auf und beschäftigen uns sowohl mit dem Lebensende unserer Produkte als auch mit ihrem gesamten ökologischen Fußabdruck.

Maßnahmen zum Klimaschutz treiben wir sowohl betriebsintern als auch in unserer Lieferkette voran. Der durch den Menschen verursachte Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Er erfordert Maßnahmen von allen Akteuren, dabei insbesondere auch der Privatwirtschaft. Zentral ist die Reduktion der Emissionen von CO₂ sowie anderer Treibhausgase. Dieser Verantwortung stellen wir uns im Rahmen unserer Klimastrategie.

Partnerschaften zur Erreichung von Zielen einzugehen, entspricht dem Vorgehen von Sartorius. Insbesondere unsere Innovationstätigkeit stärken wir durch Partnerschaften und Kooperationen. Nachhaltigkeitsziele zu erreichen erfordert einen Kooperationsansatz schon deshalb, weil sie die gesamte Wertschöpfungskette betreffen und Erfolg nur durch die Zusammenarbeit mit Kunden, Lieferanten, Vertragspartnern und der Wissenschaft erzielt werden kann.

Innovation & gesellschaftlicher Beitrag



Warum es wesentlich ist

Unsere unternehmerische Mission ist es, wissenschaftlichen Fortschritt in den Life Sciences voranzutreiben und so die Entwicklung neuer Impfstoffe, wirkungsvollerer Therapien sowie bezahlbarer Medizin zu unterstützen. Die gesamtgesellschaftliche Bedeutung dieser Mission wurde, wie schon im Vorjahr, auch im Berichtsjahr durch den Beitrag der Biotechnologiebranche zur Bewältigung der Coronavirus-Pandemie unterstrichen.

Der Biopharma-Markt entwickelt sich schnell – in hoher Frequenz werden wissenschaftliche Durchbrüche erzielt, die zu neuen Therapien führen können. Gleichzeitig nimmt die Entwicklung eines neuen Medikamentes meist weiterhin rund eine Dekade in Anspruch und ist kostenintensiv. Wir wollen es unseren Kunden aus der biopharmazeutischen Industrie ermöglichen, die Entwicklung und Produktion von Biopharmazeutika effizienter zu gestalten.

Sartorius hat seit seiner Gründung stets den offenen Austausch mit der Wissenschaft gepflegt und auf diese Weise wissenschaftliche Erkenntnis und passgenaue Produktentwicklungen vorangetrieben. Es ist unser Ziel, wissenschaftliches Denken und Arbeiten auch in der Gesellschaft zu fördern und damit eine breitere Basis für zukünftige Forschung und Entwicklung zu schaffen.

Unser Ansatz

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Konzerns sind darauf ausgerichtet, in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Fachkreisen weltweit einen Beitrag dazu zu leisten, dass neue medizinische Wirkstoffe schneller entdeckt und Medikamente effizient hergestellt werden können. Auf diese Weise wollen wir gesellschaftlichen Nutzen stiften, nachhaltige Entwicklung unterstützen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit und damit das Wachstum des Unternehmens stärken.

Die Innovationstätigkeit des Sartorius Konzerns fußt dabei auf drei Säulen: Erstens einer spezialisierten eigenen Produktentwicklung, zweitens Research-Kooperationen mit Partnern wie z. B. wissenschaftlichen Institutionen und drittens der Integration von komplementären Technologien über Akquisitionen. Während die Produktentwicklung den jeweiligen Spartenvorständen zugeordnet ist, arbeitet das Corporate Research spartenübergreifend unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden.

Sartorius ist in einer Vielzahl von Forschungspartnerschaften in einem breiten Spektrum von Themen tätig. Die Zusammenarbeit variiert dabei von Einzelkooperationen bis zu Partnerschaften mit Instituten und wissenschaftlichen Einrichtungen. Beide machen jeweils etwa 40% der Kooperationen aus. Darüber hinaus engagiert sich Sartorius in der Forschungsarbeit in Konsortien, in die das Unternehmen die eigenen wissenschaftlichen Erkenntnisse einbringt.

Häufig entstehen neue Ansätze durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Experten. Daher ist es unser Ansatz, Experten aus Wissenschaft, Start-ups und Industrie zusammenzubringen und so Austausch und Vernetzung voranzutreiben. Dies kann der Entstehung neuer und kreativer Ideen Vorschub leisten und so den wissenschaftlichen Fortschritt unterstützen.

Die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses ist uns ein besonderes Anliegen, denn sie schafft die Basis für wissenschaftlichen Fortschritt in der Zukunft.

Unsere Performance

Technologien von Sartorius wurden in den vergangenen Jahren bei der Entwicklung und Herstellung von Impfstoffen unter anderem gegen Ebola, Zika und H1N1 eingesetzt. Im Berichtsjahr hat das Unternehmen mit seinen Produkten und seinem Prozesswissen einen substanziellen Beitrag zur Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie geleistet: Sartorius ist an der Mehrheit der weltweiten Impfstoffprojekte beteiligt.

Entsprechend des Innovationskonzeptes hat sich Sartorius im Berichtsjahr durch Akquisitionen verstärkt. Details dazu und der korrespondierenden Erweiterung des Produktportfolios und Leistungsspektrums können dem Lagebericht auf den Seiten 25ff, entnommen werden. Informationen zu unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten finden sich im Lagebericht auf den Seiten 33ff.

Durch die Ausweitung von Forschungsk Kooperationen unterstützt Sartorius weltweit die Entwicklung und Produktion von Biopharmazeutika und verbessert damit langfristig die Verfügbarkeit innovativer Medizin. Auch die Verbesserung der Nachhaltigkeit unserer Produkte treiben wir unter anderem in Kooperationen voran. Weitere Informationen zur Produktverantwortung finden sich im Kapitel ‚Umwelt‘ ab Seite 144.

Sartorius engagierte sich zudem im Berichtsjahr in verschiedenen Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Unternehmen sowie wissenschaftlichen Institutionen.

Eine Kooperation zwischen Sartorius und RoosterBio, einem Anbieter von Zellbanken, Medien und Bioprozesssystemen, soll es durch die Kombination der Technologien und Tools ermöglichen, Stammzellen und Therapien schneller, besser und kosteneffizienter zu entwickeln. Beide Unternehmen möchten die Daten aus der Zusammenarbeit nutzen, um gemeinsam genutzte Lern- und Entwicklungsressourcen für die wachsende Zell- und Gentherapiebranche bereitzustellen.

Gemeinsam mit der in Deutschland ansässigen BRAIN Biotech AG erforscht und adaptiert Sartorius das neuartige CRISPR-Cas Genome Editing Nukleasen für spezifische Anwendungen im Bereich der Life Sciences. Genome Editing ermöglicht die gezielte und präzise Einfügung, Löschung oder Veränderung im Genom eines lebenden Organismus. In der Biopharmazie könnte die Genscherer zu neuen Therapien führen und damit die Heilungschancen bei einer Vielzahl von Krankheiten wie Krebs, neurodegenerativen Erkrankungen oder Erbkrankheiten verbessern.

Sartorius ist eine Partnerschaft mit der McMaster University in Hamilton, Kanada, eingegangen, um die Herstellungsverfahren für antikörper- und virusbasierte Behandlungen von Krankheiten wie Covid-19, Krebs und genetischen Störungen zu verbessern. Die zunächst auf vier Jahre befristete Zusammenarbeit soll zu wirkungsvoller Forschung führen, die Behandlungen in größerem Umfang verfügbar und innovative Medikamente erschwinglicher machen soll.

Sartorius unterstützt die Penn State University und ermöglicht dort den Bau der Sartorius Cell Culture Facility. Das Labor ist die zwölfte Kerneinrichtung der Huck Institutes of the Life Sciences und somit Teil eines kollaborativen Biotechnologie-Ökosystems. Die Einrichtungen stehen Forschern der gesamten Penn State sowie anderen akademischen und unternehmerischen Forschern offen. Sie stellen Geräte zur Verfügung, die aufgrund ihrer Komplexität und ihrer Kosten für kleinere Labors praktisch nicht zu beschaffen sind, und bieten gleichzeitig das Fachwissen für den Betrieb der Geräte.

Die Universität Lyon und Sartorius werden zusammen mit dem französischen 3D Innovation Lab, einer Technologieplattform für Innovationen in den Biowissenschaften und im Gesundheitswesen, ein gemeinsames

Labor für 3D-Bioprinting einrichten. Sartorius wird Fachwissen und Ausrüstung zur Verfügung stellen, z. B. automatisierte Hochdurchsatz-Bioreaktorsysteme, Geräte zur schnellen Virusquantifizierung und fundierte Kenntnisse in der Polymerwissenschaft für Anwendungen im Gesundheitswesen. Die Zusammenarbeit wird es ermöglichen, Konzepte für die Bioproduktion von Therapeutika durch 3D-Bioprinting von Zellgewebe zu entwickeln.

Die Analyse von Live-Zellbildern mit künstlicher Intelligenz (KI) kann dabei helfen, große Mengen visueller Daten automatisch in biologische Erkenntnisse umzuwandeln. Um präzisere KI-Modelle zu entwickeln, hat Sartorius die „Cell Instance Segmentation Challenge“ auf Kaggle, der weltweit größten Online-Community für Data Scientists und Machine-Learning-Experten, gestartet. Mehr als 1.700 Datenwissenschaftler arbeiten auf diese Weise zusammen, um Forschern zu helfen, bessere Erkenntnisse aus ihren Experimenten zu gewinnen. Letztendlich kann dies zu neuen Behandlungen für Millionen von Menschen mit diesen Erkrankungen führen.

Im Berichtsjahr hat Sartorius zudem den mit 10.000 Euro dotierten LifeScienceXplained | Sartorius Award for New Communication ins Leben gerufen. Der Gewinner des Jahres 2021 erhielt die Auszeichnung für die kreativen und unterhaltsamen Videos seines YouTube-Kanals M.E.G.A, in denen er sein Wissen über Molekularbiologie auf unterhaltsame und leicht verständliche Weise vermittelt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Talente finden und binden

Warum es wesentlich ist

Sartorius ist ein stark wachsendes Unternehmen. Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, müssen wir kontinuierlich talentierte und gut ausgebildete Mitarbeiter gewinnen und an das Unternehmen binden. Eine besondere Herausforderung ist es dabei, weltweit berufserfahrene Spezialisten für das Unternehmen zu rekrutieren. 13.832 Mitarbeiter¹ tragen derzeit zum Erfolg von Sartorius bei. Weiterbildung, Übernahme von Verantwortung und Aufstiegsmöglichkeiten haben eine hohe Relevanz für die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter. Diese Kompetenzen sichern ihre Beschäftigungsfähigkeit und eröffnen ihnen berufliche Perspektiven.

Als international aktives Unternehmen sind wir in vielen verschiedenen Regionen und Märkten tätig. Bei Sartorius arbeiten Menschen aus 110 Nationen zusammen. Das Zusammenwirken verschiedener Perspektiven und Erfahrungen hilft uns, unsere Kunden besser zu verstehen, passgenaue Lösungen zu entwickeln und in einer globalen Wirtschaft wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein Arbeitsumfeld, das dabei geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Respekt, bringt unserer Überzeugung nach die besten Arbeitsergebnisse hervor und fördert sowohl Motivation und Kreativität als auch Loyalität der Mitarbeiter.

Unser Ansatz

Bei der Personalgewinnung setzen wir darauf, jene Aspekte zu stärken und weltweit bekannt zu machen, die für angestellte und potenzielle Mitarbeiter maßgeblich sind. Unserer Analyse nach sind dies alle Faktoren, die geeignet sind, Vertrauen in die Zukunft zu schaffen: Marktführerschaft des Unternehmens, Umsatzwachstum und Margenentwicklung, Internationalität sowie Innovationstätigkeit und nicht zuletzt die jeweils eigene Entwicklungsperspektive im Unternehmen. Auch eine sinnstiftende Mission und die erkennbare Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung sind für viele Bewerber von Interesse.

Seit Januar 2021 hat Sartorius 4.381 neue Mitarbeiter eingestellt. Aufgrund des schnellen Wachstums wurde das bisherige Onboarding optimiert, um neue Kollegen schnell und effizient einzuarbeiten. Eine effektive Einarbeitung soll dazu beitragen, dass neue Mitarbeiter sich schnell als Teil von Sartorius fühlen und von Anfang an einen guten Beitrag leisten können.

Damit unsere Mitarbeiter ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können, sind wir bestrebt, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. In unserer Position zu Arbeitspraktiken und Sozialstandards ist festgelegt, welchen Ansätzen wir dabei konzernweit folgen. Um die Zielgenauigkeit der Maßnahmen zur Schaffung guter Arbeitsbedingungen zu verbessern, führt Sartorius jährlich zwei globale Mitarbeiterbefragungen durch. Die sogenannten Pulse Checks finden jeweils im Frühjahr und im Herbst statt und erfragen eine Bandbreite an Themen, wie die Wahrnehmung der Unternehmens- und Führungskultur, des eigenen Arbeitsplatzes sowie der

¹ Die folgenden Mitarbeiterzahlen umfassen alle Beschäftigten des Sartorius Konzerns mit Ausnahme von Auszubildenden, Praktikanten, Dauerabwesenden und Mitarbeitern in der passiven Altersteilzeitphase. Angegeben sind jeweils die Kopffzahlen.

Arbeitszufriedenheit im Allgemeinen. Alle Mitarbeitenden sind aufgefordert, auch ihre eigenen Verbesserungsvorschläge einzubringen. Durch diese regelmäßigen und systematischen Rückmeldungen zu Führungskultur und Arbeitsbedingungen können Führungskräfte sowie die Personalabteilung zeitnah reagieren und gegebenenfalls Verbesserungsmaßnahmen initiieren. Ein großes Potenzial sehen wir dabei in der Diskussion der Ergebnisse in den jeweiligen Teams und der gemeinsamen Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen.

Jährliche Gespräche zwischen Führungskraft und Mitarbeiter dienen zusätzlich dazu, individuelle Leistung, Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten zu reflektieren. Im Berichtsjahr wurde der Leistungsentwicklungsprozess systemgestützt digital durchgeführt. Dieses Vorgehen verbessert die Einheitlichkeit und Transparenz des Prozesses bezüglich der Setzung und Vereinbarung von Erwartungen für jeden Personalentwicklungszyklus und ermöglicht es, mit Mitarbeitern individuelle Entwicklungspläne zu vereinbaren, die ihre weitere Entwicklung unterstützen.

Unsere Mitarbeiter sollen sich während ihres Berufslebens persönlich und professionell weiterentwickeln können. Wir sind davon überzeugt, dass alle Mitarbeiter Talente haben und diese auf unterschiedliche und sinnvolle Weise einbringen können. Daher haben wir unter anderem unsere Lernmöglichkeiten um digitale Angebote zum Selbststudium erweitert, auf die alle Mitarbeiter zugreifen können und das Portfolio an Online-Schulungen vergrößert, um ein breiteres Spektrum an Inhalten anbieten zu können.

Die Sicherstellung einer effektiven Führung auf den verschiedenen Ebenen der Organisation sehen wir als Schlüssel zur Unterstützung unserer weiteren Wachstumsambitionen. Im Jahr 2021 haben wir Mitarbeiter und Manager mit erster Führungsverantwortung in den Fokus genommen und werden die Reichweite 2022 weiter ausbauen.

Um gleiche Chancen für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu schaffen, haben wir bereits in vielen Gesellschaften ein flexibles Arbeitszeitmodell etabliert. Je nach persönlicher und betrieblicher Situation sind dabei oftmals Gleitzeit, Teilzeit oder Telearbeit möglich.

Neben flexiblen Arbeitszeitmodellen berücksichtigen wir das Thema Beruf und Familie, etwa durch Kinderbetreuungsangebote in Göttingen. Dort gibt es in den Schulferien Angebote für Schulkinder und eine betriebsnahe Kindertagesstätte auf dem Sartorius Campus. Als inklusive Kindertagesstätte bietet sie auch Plätze für Kinder mit Behinderung an. Es entspricht der Kultur des Unternehmens, dass bei Sartorius auch Väter ihre Elternzeit wahrnehmen.

Transparenz zu schaffen über Gehaltsstrukturen ist Teil unserer Chancengleichheit fördernden Maßnahmen. In den deutschen Gesellschaften sind die Gehälter größtenteils an den Tarif der IG Metall, zum Teil an den Tarif der IG Bergbau, Chemie, Energie gebunden. Auch in Frankreich und Österreich orientieren wir uns bei der Entgeltgestaltung an Tarifen. Die Tarifbindung erhöht die Transparenz der Entgelte.

Für die Interessen der Belegschaft treten die Betriebsräte oder andere gesetzlich vorgesehene Vertretungen ein. In Deutschland besteht zudem der Konzernbetriebsrat mit Mitgliedern der lokalen Betriebsräte aller operativen Gesellschaften.

Unsere Performance

Bildung ist für uns ein hoher Wert und das Management fasst es als Teil seiner unternehmerischen Verantwortung auf, Bildung im Einflussbereich von Sartorius zu unterstützen und zugänglich zu machen.

167.600 Stunden wurden im Berichtsjahr in Weiterbildungsmaßnahmen investiert – im Durchschnitt 12,2 Weiterbildungsstunden je Mitarbeiter.¹

Durchschnittliche Trainingsstunden nach Region und Geschlecht^{1,2}

	EMEA	Amerika	Asien Pazifik	Gesamt
Frauen	11,4	13,7	16,0	12,5
Männer	11,3	13,7	13,2	12,1
Gesamt	11,3	13,7	14,2	12,2

1 Berichtet für das Jahr 2021.

2 Die unterjährig akquirierten Gesellschaften sind nicht mit berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Gesellschaften, die im letzten Jahr konsolidiert worden sind, berichten in diesem Jahr vollständig.

In den vergangenen fünf Jahren konnte Sartorius weltweit 10.447 Mitarbeiter für sich gewinnen. Der Anteil von Frauen an der Gesamtbelegschaft betrug zum Ende des Berichtsjahres 39,3% und ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen.

Im Berichtsjahr waren konzernweit 7,0% bzw. 973 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt, 372 mehr als 2020, die meisten davon in Deutschland.

Neueinstellungen nach Region, Geschlecht und Altersgruppe^{1,2}

	EMEA	Amerika	Asien Pazifik	Gesamt
Frauen	1.043	524	250	1.817
≤ 29 Jahre	558	226	107	891
30 - 49 Jahre	416	219	142	777
≥ 50 Jahre	69	79	1	149
Männer	1.564	616	384	2.564
≤ 29 Jahre	687	266	156	1.109
30 - 49 Jahre	758	263	222	1.243
≥ 50 Jahre	119	87	6	212
Gesamt	2.607	1.140	634	4.381

1 Berichtet für das Jahr 2021.

2 Die Mitarbeiterzahlen werden als Headcount dargestellt.

Der Erfolg unserer Maßnahmen, ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen, spiegelt sich in einer dauerhaft geringen Fluktuationsquote wider. Ohne auslaufende befristete Verträge betrug sie bei Sartorius im Berichtsjahr 8,4% und lag damit um 1,3 Prozentpunkte über dem niedrigen Vorjahresniveau.

Durch die anhaltend hohe Zahl an Neueinstellungen ist die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit leicht gesunken. Etwa 60% der Mitarbeiter war 2021 weniger als fünf Jahre bei Sartorius, gut ein Siebtel der Belegschaft arbeitete 15 Jahre und mehr im Unternehmen.

1 Die unterjährig akquirierten Gesellschaften sind nicht mit berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Gesellschaften, die im letzten Jahr konsolidiert worden sind, berichten in diesem Jahr vollständig.

Fluktuation nach Region, Geschlecht und Altersgruppe^{1,2,3}

	EMEA	Amerika	Asien Pazifik	Gesamt
Frauen	321	116	87	524
≤ 29 Jahre	158	28	32	218
30 - 49 Jahre	109	53	52	214
≥ 50 Jahre	54	35	3	92
Männer	371	126	145	642
≤ 29 Jahre	142	17	32	191
30 - 49 Jahre	148	64	105	317
≥ 50 Jahre	81	45	8	134
Gesamt	692	242	232	1.166

1 Berichtet für das Jahr 2021.

2 Die Mitarbeiterzahlen werden als Headcount dargestellt.

3 Ohne auslaufende befristete Verträge.

Aufgrund der Bedeutung für die Unternehmensentwicklung ist die Anzahl der Mitarbeiter bei Sartorius von hoher Relevanz und wird der Unternehmensführung regelmäßig berichtet. Weitere Informationen zum Thema ‚Mitarbeiter‘ finden sich im Lagebericht auf Seite 48.

Arbeitssicherheit und Gesundheit

Warum es wesentlich ist

Die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist unsere Verantwortung. Als Unternehmen ist uns auch die Gesundheit unserer Mitarbeiter ein Anliegen, deshalb unterstützen wir sie mit vielfältigen Angeboten bei deren Erhaltung.

Das Berichtsjahr war – wie bereits das Vorjahr – geprägt durch die Coronavirus-Pandemie und hat deshalb besondere Anforderungen an die Organisation von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz gestellt. Das Vorhandensein einer soliden Arbeitssicherheitsorganisation hat sich als substanzieller Vorteil bei der Bewältigung der daraus resultierenden Herausforderungen erwiesen.

Unser Ansatz

Sartorius hat hohe Sicherheitsstandards, um betriebsbezogene Erkrankungen, Gesundheitsgefährdungen und potenzielle Risiken für Arbeitsunfälle zu minimieren. In der konzernweit gültigen Unternehmensposition zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sind Grundprinzipien und Kernthemen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes festgelegt. Die Sicherheit am Arbeitsplatz sowie der Erhalt und die Förderung der Gesundheit aller Beschäftigten haben für Sartorius hohe Priorität und werden durch das Management aktiv vorangetrieben.

Planmäßige obligatorische Mitarbeiterschulungen zu Themen der Arbeitssicherheit sowie des Arbeits- und Umweltschutzes sorgen dafür, dass die Beschäftigten Risiken erkennen und entsprechend vermeiden können. Entstandene Unfälle analysiert Sartorius kontinuierlich und leitet daraus Vorsorgemaßnahmen auch für andere Standorte ab. An den lokalen Konzernstandorten beraten Arbeitsschutzausschüsse regelmäßig über Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention von Arbeitsunfällen und informieren das Management über die Ergebnisse von Analysen.

Am Standort Aubagne arbeitet beispielsweise ein bereichsübergreifendes Team an der Verbesserung von Arbeitssicherheit und Verminderung von Arbeitsunfällen. Da das Verhalten von Mitarbeitern bei einem Großteil der Arbeitsunfälle eine zentrale Rolle spielt, will das Team neben technischen Verbesserungen vor allem das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiter stärken. Bereits mehr als 1000 Mitarbeiter – vorrangig aus Bereichen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial – haben seit dem Start der neuen Workshops zur Stärkung des Sicherheitsbewusstseins im Jahr 2020 an den Trainings teilgenommen. Zusätzlich haben Ersthelfer ein ganztägiges Training zur Risikominimierung erhalten. Speziell für Manager werden Workshops angeboten, die sie darauf vorbereiten, das Sicherheitsmanagement in ihren Teams zu verbessern.

Mit seinem betrieblichen Gesundheitsmanagement, das körperliche wie psychosoziale Faktoren einbezieht, will Sartorius die Leistungsfähigkeit und Motivation seiner Mitarbeiter steigern, deren künftige Beschäftigungsfähigkeit sichern und krankheitsbedingte Kosten senken. Ein betriebsärztlicher Dienst steht an den meisten Standorten zur Verfügung. Über einen externen Dienstleister steht zudem psychologische Unterstützung für alle beruflichen, aber auch privaten Belange zur Verfügung. Mitarbeiter können den Dienstleister über eine Hotline erreichen.

Eine unserer zwei Gesellschaften in Peking, eine unserer Gesellschaften in Shanghai sowie eine unserer zwei Gesellschaften in Bangalore sind nach ISO 45001 zertifiziert.

Für Sartorius sind auch Mitarbeiter externer Firmen tätig, dies betrifft zum Beispiel Reinigungsdienste oder Baufirmen. Auch ihre Sicherheit ist uns wichtig. Deshalb werden externe Mitarbeiter vor Aufnahme ihrer Tätigkeit in Arbeitssicherheitsbelangen unterwiesen. In diesen Unterweisungen wird explizit auch darauf hingewiesen, wie Vorfälle und Unfälle gemeldet werden können.

Während der Corona-Pandemie haben vor allem zwei Erwägungen unser Handeln geprägt: Erstens die Gesundheit unserer mehr als 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen. Zweitens unsere Geschäftstätigkeit aufrecht zu erhalten, um zum einen unsere Kunden unterstützen zu können und zum anderen unsere eigene finanzielle Stabilität zu wahren. Vor dem Hintergrund, dass viele unserer Kunden an der Entwicklung und Produktion von Impfstoffen gegen das Coronavirus arbeiten, hat Sartorius eine besondere gesellschaftliche Verantwortung. Es ist deshalb keine Option, zur Verbesserung des Infektionsschutzes Personal in der Produktion zu reduzieren oder Teile des Betriebes stillzulegen. Im Gegenteil wurde die Produktion sogar ausgeweitet.

Unsere gut eingespielten Arbeitssicherheitsprozesse haben uns dabei in die Lage versetzt, schnell und umfassend auf diese speziellen Herausforderungen in der Coronavirus-Pandemie zu reagieren. Auf Konzernebene arbeitet ein Krisenstab, der unter Beteiligung verschiedener Bereiche und des Vorstandes fortlaufend die Situation überwacht, bewertet und gegebenenfalls passende Maßnahmen einleitet. Darüber hinaus bestehen mehrere Teams auf lokaler Ebene.

Zum Schutz der Mitarbeiter wurden sehr früh Abstandsregeln eingeführt und Reisen fast vollständig eingestellt. Zudem wurden unter anderem Gesichtsmasken und Visiere an den Standorten zur Verfügung gestellt.

Sartorius hat an seinen Standorten sowie in Kooperation mit lokalen Impfzentren bereits mehr als 7.000 Corona-Impfungen vorgenommen.

Unsere Performance

Die Anzahl der dokumentierbaren arbeitsbedingten Verletzungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Im Hinblick auf die signifikant gestiegene Anzahl an geleisteten Arbeitsstunden ist dies eine positive Entwicklung, die sich auch in der relativen Häufigkeit arbeitsbedingter Verletzungen spiegelt – diese ist zurückgegangen. Durch die Coronavirus-Pandemie waren die Mitarbeiter vorwiegend im Homeoffice tätig. Gerade in der

Produktion und Logistik wurde im Berichtsjahr jedoch verstärkt gearbeitet. Unfälle mit schwerwiegenden Folgen oder Todesfälle sind an keinem Standort eingetreten.

Für sein Sicherheitskonzept in der Coronavirus-Pandemie ist Sartorius an mehreren Standorten bereits im Jahr 2020 ausgezeichnet worden. Als erstes Unternehmen in Tunesien erhielt Sartorius das Safe & Clean Label der Apave Certification für Maßnahmen, die zum Schutz der Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter während der Pandemie ergriffen wurden. Auch der Standort in Bangalore erhielt eine Auszeichnung für sein Sicherheitskonzept: Die Confederation of Indian Industries (CII) zeichnete die Maßnahmen mit ‚Gold‘ aus.

Arbeitsbedingte Verletzungen^{1,2}

	2021	2020
Dokumentierbare arbeitsbedingte Verletzungen	151	145
Relative Häufigkeit der dokumentierbaren arbeitsbedingten Verletzungen je 1.000.000 theoretisch geleisteter Arbeitsstunden	6,3	8,2
Arbeitsbedingte Verletzungen mit schwerwiegenden Folgen ³	0	0
Todesfälle durch Arbeitsunfälle	0	0

1 Die unterjährig akquirierten Gesellschaften sind nicht mit berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Gesellschaften, die im letzten Jahr konsolidiert worden sind, berichten in diesem Jahr vollständig.

2 Die folgenden Mitarbeiterzahlen umfassen alle Beschäftigten des Sartorius Konzerns mit Ausnahme von Auszubildenden, Praktikanten, Dauerabwesenden und Mitarbeitern in Altersteilzeit. Angegeben sind jeweils die Kopffzahlen.

3 Ein Unfall mit schwerwiegenden Folgen ist ein Unfall, bei dem sich der Verletzte gar nicht oder erst nach einem halben Jahr von den Folgen des Unfalls rehabilitiert.

Verantwortungsvolle Geschäftspraktiken



Compliance

Warum es wesentlich ist

Die Einhaltung der geltenden Gesetze erachten wir als selbstverständlich. Darüber hinaus ist es unser Anspruch, unser Geschäft mit Integrität zu führen.

Wir bekennen uns zu den international anerkannten Menschen- und Arbeitnehmerrechten als Grundlage unserer weltweiten Geschäftstätigkeit. Eine wesentliche Aufgabe ist es dabei, ein gemeinsames Verständnis für faire Arbeitsbedingungen zu schaffen – an allen unseren Standorten sowie in unserer Lieferkette.

Unser Ansatz

Sartorius betreibt sein Geschäft weltweit nach einheitlichen, global etablierten Standards und nach national gültigen Rechtsnormen. Der Deutsche Corporate Governance Kodex definiert Anforderungen an Vorstand und Aufsichtsrat samt deren Zusammenwirken, an Transparenz, Rechnungslegung und Abschlussprüfung sowie an die Durchführung der Hauptversammlung. Die Abteilung Legal Affairs & Compliance berichtet an den Vorstandsvorsitzenden und informiert den Aufsichtsrat und den Auditausschuss. Sartorius entspricht den Regelungen und Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 16. Dezember 2019 mit den in der aktuellen Entsprechenserklärung genannten Ausnahmen.

Wir wollen sicherstellen, dass Organmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter alle gesetzlichen Regeln und Kodizes einhalten und entsprechend unserer internen Richtlinien handeln. Die Abteilung Legal Affairs & Compliance ist zuständig für die Aufgabengebiete Rechtliche Beratung, Interne Revision, Datenschutz, Antikorruption, Zoll und Exportkontrolle.

Ein dezidiertes Team nimmt sich der Umsetzung und Durchsetzung aller Compliance-Themen im Konzern an. Der Sartorius Verhaltenskodex konkretisiert unsere Anforderungen an das verantwortungsvolle Handeln unserer Mitarbeiter. Das Regelwerk hilft, sich bei der täglichen Arbeit rechtlich korrekt und moralisch angemessen zu verhalten. Mitarbeiter sind angehalten, sich bei jeder Handlung folgende Fragen zu stellen: Ist die Handlung legal, entspricht mein Verhalten unseren Werten und Leitlinien, ist mein Handeln frei von persönlichen Interessen (die nicht von arbeitsrechtlichen Regelungen abgedeckt sind) und hält mein Verhalten einer öffentlichen Überprüfung stand? Im Einzelnen behandelt der Verhaltenskodex die Themenbereiche „Beachtung der internationalen Sozial- und Umweltstandards“, „allgemeine Verhaltensregeln“ und „Umgang mit Interessenkonflikten“.

Der Antikorruptionskodex dient als Grundlage für die Sensibilisierung aller Mitarbeiter hinsichtlich der Korruptionsgefahren. Er ist zugleich Richtschnur, Handlungsanleitung und Hilfestellung, um unternehmens- und branchenspezifisch die nötigen Maßnahmen zur Korruptionsprävention und auch -bekämpfung treffen zu können. Im Konzern ist als Ansprechpartner für Korruptionsprävention ein Antikorruptionsbeauftragter vom Management bestellt. Dieser nimmt seine Aufgaben weisungsunabhängig wahr.

Dass unsere Mitarbeiter mit dem Verhaltens- und Antikorruptionskodex vertraut sind, erreichen wir, indem alle Beschäftigten weltweit jährlich dazu aufgefordert werden, jeweils ein Online-Training mit einer anschließenden Prüfung zu absolvieren. Die Mitarbeiter werden hier im Umgang mit moralisch oder rechtlich bedenklichen Situationen geschult.

Ein Beschwerdemechanismus stellt sicher, dass Fälle von schädigendem Verhalten wie zum Beispiel Korruption, Ungleichbehandlung oder sexuelle Belästigung von Mitarbeitern und externen Dritten gemeldet werden können. Kontaktmöglichkeiten bestehen über das persönliche Gespräch, eine Telefonhotline, das elektronische Postfach der Compliance-Abteilung oder für anonyme Meldungen über das Hinweisgebersystem. Alle entsprechenden Kontaktmöglichkeiten sind im Intranet angegeben und damit unternehmensweit einsehbar. Außerdem sind sie auf der Unternehmenshomepage verfügbar und damit auch für alle externen Betroffenen zugänglich.

Ein Global Regulatory Affairs Committee unter anderem unter der Beteiligung der Bereiche Compliance, Regulatory Affairs, Quality, Product Development, Procurement, EHS und Corporate Sustainability tagt regelmäßig und dient dem bereichsübergreifenden Monitoring neuer Gesetzesinitiativen sowie der Schaffung entsprechender Strukturen im Unternehmen.

Unsere Performance

Im Berichtszeitraum haben 9.341 Mitarbeiter aus 35 Ländern das Training zum Antikorruptionskodex und 9.143 Mitarbeiter aus 35 Ländern das Training für den Verhaltenskodex absolviert. Die geleisteten Trainingsstunden betragen dabei 4.571 Stunden für den Verhaltenskodex und 4.670 Stunden für den Antikorruptionskodex. Die Compliance-Schulungen sind derzeit in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Chinesisch verfügbar.

Signifikante Bußgelder und nicht-monetäre Strafen wegen eines Verstoßes gegen Gesetze und Vorschriften gab es im Berichtsjahr nicht. Zwei Korruptionsverdachtsfälle wurden gemeldet, wovon einer geprüft wird und einer bereits als unbestätigt gilt bzw. nicht nachgewiesen werden konnte.

Insgesamt wurden während des Berichtszeitraums zwei Diskriminierungsverdachtsfälle gemeldet. Bestätigte Diskriminierungsfälle konnten während des Berichtszeitraums nicht festgestellt werden.

Lieferkette

Warum es wesentlich ist

Die Achtung der Menschenrechte, Wahrung hoher Umweltstandards sowie die Bereitstellung guter, sicherer und fairer Arbeitsbedingungen bei der Erstellung unserer Produkte ist uns auch außerhalb der eigenen Produktion wichtig. Mit rund 8.000 Lieferanten aus über 40 Ländern und einem Einkaufsvolumen, das rund 40% unseres Umsatzes¹ entspricht, wird die Bedeutung offensichtlich, die bei der Umsetzung dieser Ziele unserer Vorkette zukommt.

Eine wachsende Zahl von Gesetzen und Anforderungen reguliert zudem die Übernahme von Verantwortung in globalen Lieferketten. Insbesondere das deutsche Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten

¹ Umsatz und Einkaufsvolumen bezogen auf das Jahr 2021.

in Lieferketten, das im Juli 2021 vom Deutschen Bundestag beschlossen wurde, soll der Verbesserung der internationalen Menschenrechtssituation dienen, indem es Anforderungen an ein verantwortungsvolles Management von Lieferketten definiert. Das Gesetz ist ab dem 1. Januar 2023 für in Deutschland ansässige Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern anwendbar.

Die Wertschöpfungsketten des Marktes für Arzneimittel sind zudem sensibel und im Fokus vieler Stakeholder. Vor allem die am Ende der Lieferkette stehenden Patienten sind darauf angewiesen, dass ihre Medikamente jederzeit verfügbar und sicher sind.

Unser Ansatz

Seit Januar 2020 prüfen wir die Einhaltung unserer Anforderungen an die Nachhaltigkeit bei unseren Lieferanten über ein externes evidenzbasiertes ESG-Assessment sowie selbst durchgeführte ESG Quick Checks. Im Berichtsjahr haben wir am Aufbau eines umfassenden Risikomanagementsystems und der Gestaltung neuer Prozesse gearbeitet, um zeitnah, aber spätestens ab dem Jahr 2023, die Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes erfüllen und dokumentieren zu können.

Unser Verhaltenskodex für Geschäftspartner bildet konzernweit die Grundlage der Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern. Hierin definiert sind unsere Anforderungen an Themen der Umwelt, des Sozialen und der Unternehmensführung. Seit Dezember 2019 ist die Anerkennung des Verhaltenskodex Teil des Aufnahmeprozesses für neue Lieferanten. Im Jahr 2020 haben wir damit begonnen, systematisch zu überprüfen, ob seitens unserer Bestandslieferanten eine entsprechende Anerkennung vorliegt, und fordern Sie nötigenfalls ein.

Bei Lieferanten von besonderer Relevanz für unsere Geschäftsprozesse und/oder hohem Einkaufsvolumen arbeiten wir mit der externen Nachhaltigkeits-Bewertungsplattform EcoVadis zusammen. Das externe ESG-Assessment beruht auf einem Self-Assessment und der Überprüfung von zugehörigen Dokumenten sowie Informationen aus externen Quellen. EcoVadis überprüft dabei insgesamt 21 Indikatoren aus den Bereichen Umwelt, Arbeit und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung.

ESG Quick-Checks wurden beginnend mit dem Jahr 2021 von Sartorius Qualitätsauditoren im Rahmen von allen planmäßigen Qualitätsaudits in den Produktionsanlagen des Lieferanten systematisch durchgeführt. Hierfür wurden die Nachhaltigkeitsanforderungen von Sartorius in einen Fragebogen überführt. Dieser wird dem Lieferanten im Vorfeld des Audits zur Verfügung gestellt. Während der Vor-Ort-Auditierung der Produktionsanlagen des Lieferanten wird die Einhaltung der Anforderungen unseres Verhaltenskodex für Geschäftspartner anhand des Fragebogens überprüft.

Ziel aller Maßnahmen ist es, bei den Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards unserer Lieferanten tatsächliche Veränderungen zum Besseren anzustoßen. Das Sartorius Management ist über das Corporate Sustainability Steering Committee in die Gestaltung des Prozesses eingebunden und über die erzielten Fortschritte informiert.

Mit Lieferanten, bei denen wir ein erhebliches Risiko von Kinder-, Zwangs- oder Pflichtarbeit, andere Verstöße gegen Menschenrechte oder negative Auswirkungen auf die Gesellschaft erkennen, nehmen wir keine Geschäftsbeziehungen auf beziehungsweise beenden diese. In unserem neuen Prozess zur Nachhaltigkeit in der Lieferkette ist dieses Vorgehen festgeschrieben.

Während der Coronavirus-Pandemie konzentrieren wir uns darauf, unsere Lieferfähigkeit zu sichern. Vor dem Hintergrund der validierten Produktionsprozesse unserer Kunden hat dies eine besondere Bedeutung. Lagerbestände sowohl für Rohstoffe als auch für fertige Produkte managen wir deshalb aktiv und halten hohe Sicherheitsbestände.

Unsere Performance

Im Jahr 2021 lagen uns 110 gültige Nachhaltigkeitsbewertungen von EcoVadis zu unseren Lieferanten vor, 165 weitere Bewertungen befinden sich in Bearbeitung. Die vorliegenden Bewertungen decken rund ein Drittel des Einkaufsvolumens¹ ab. Mit Lieferanten, die ein EcoVadis Assessment abgelehnt haben oder deren Bewertung abgelaufen ist, sind wir im Jahr 2021 in einen Dialog getreten.

Die im Rahmen von Qualitätsaudits von Sartorius selbst durchgeführten ESG Quick-Checks wurden im Berichtsjahr trotz der Coronavirus-Pandemie vorgenommen, jedoch in reduziertem Umfang, so dass zum Ende des Berichtsjahres 107 Quick-Checks vorliegen.

Menschenrechte

Warum es wesentlich ist

Die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte klären die Verantwortung von Staaten und Unternehmen für den Schutz und die Respektierung der Menschenrechte. In den Fokus rückt damit nicht nur die Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen, sondern auch der positive Beitrag, den Unternehmen durch ihre Aktivitäten zur Förderung des Menschrechtsschutzes beitragen können.

Sartorius verfolgt das Ziel, größtmögliche Sorgfalt walten zu lassen, um Menschenrechtsverletzungen im eigenen Einflussbereich zu verhindern.

Unser Ansatz

Im Einklang mit den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte respektieren und unterstützen wir die Umsetzung der Werte der Internationalen Menschenrechtscharta, der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) über grundlegende Rechte und Pflichten bei der Arbeit, indem wir uns dazu verpflichten, diese international anerkannten Menschenrechte als für unsere Aktivitäten relevant zu erachten. Wir respektieren die Gesetze der Länder, in denen wir aktiv sind.

Eine Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte wird seit Februar 2019 über das Intranet an die Mitarbeiter kommuniziert und ist über das Internet für alle Stakeholder verfügbar.

Die Sartorius Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte ist für den Konzern weltweit bindend. Sie fordert von jedem Mitarbeiter ein angemessenes, faires und rechtmäßiges Verhalten gegenüber anderen Mitarbeitern, Geschäftspartnern und dem Gemeinwesen. Von Geschäftspartnern, Lieferanten, Kunden und Kooperationspartnern erwarten wir, dass sie ihre Geschäftstätigkeit nach entsprechend hohen ethischen Standards ausüben.

Sowohl der Sartorius Verhaltenskodex als auch der Verhaltenskodex für Geschäftspartner greifen die Inhalte der Sartorius Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte auf und konkretisieren sie für den Geschäftsalltag.

¹ Umsatz und Einkaufsvolumen bezogen auf das Jahr 2021.

In jährlichen Online-Schulungen zum Sartorius Verhaltenskodex festigen die Sartorius Mitarbeiter ihre Kenntnis der Inhalte und testen diese in der anschließenden Online-Prüfung.

Der auf Seite 140 beschriebene Beschwerdemechanismus stellt sicher, dass menschenrechtlich relevante Themen gemeldet werden können und dies auch anonym geschehen kann.

Die bestehenden Prozesse werden kontinuierlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe wurde bereits im Jahr 2021 eingerichtet, um die Anforderungen des neuen Sorgfaltspflichtengesetzes zur Wahrung der Menschenrechte in globalen Lieferketten zu erfüllen.

Der Vorstand wird fallbasiert in die Aufarbeitung gemeldeter Fälle eingebunden.

Unsere Performance

Sollen die Unternehmensperformance und der Erfolg der Konzepte in Bezug auf Menschenrechte messbar gemacht werden, ist es notwendig, konkrete quantitative Indikatoren zu definieren. In diesem Prozess bleibt es wichtig, den Einfluss von Faktoren außerhalb der Unternehmenssphäre auf die Indikatoren zu bedenken. Außerhalb der Zugriffsmöglichkeiten von Sartorius könnten zum Beispiel Handlungen lokaler Regierungsführungen liegen.

Sartorius hat damit begonnen, für sich zu definieren, welche Indikatoren als relevant gelten können und berichtet darüber in den jeweiligen Kapiteln. Für unser Herangehen haben wir uns das gesamte Spektrum der Menschenrechte angesehen, wie sie in der Internationalen Menschenrechtscharta sowie den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation definiert sind und haben uns dann überlegt, welche dieser Menschenrechte im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit relevant beeinflusst werden können. In einem nächsten Schritt haben wir unsere bereits bestehende Berichterstattung nach Indikatoren überprüft, die geeignet sind, diesen Einfluss sichtbar zu machen. Im kommenden Jahr werden wir die Analyse abschließen und dann die Aufnahme weiterer Indikatoren erwägen.

Im Berichtsjahr berichten wir zunächst zum Recht auf Arbeit im Kapitel ‚Talente finden und binden‘ und über den Indikator ‚Neueinstellungen nach Region, Geschlecht und Altersgruppe‘. Das Recht auf Bildung bilden wir im gleichen Kapitel über den Indikator ‚Trainingsstunden nach Region und Geschlecht‘ ab. Zum Recht auf ein erreichbares Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit berichten wir in den Kapiteln ‚Innovation und gesellschaftlicher Beitrag‘ und ‚Arbeitssicherheit und Gesundheit‘ sowie über den Indikator ‚Arbeitsbedingte Verletzungen‘.

Eine umfassende Berichterstattung findet sich zudem im separat veröffentlichten GRI-Bericht. Hierbei handelt es sich um weiterführende freiwillige Informationen.

Umwelt



Energieverbrauch und Emissionen

Warum es wesentlich ist

Der vorangeschrittene Klimawandel stellt bereits heute eine reale Gefahr für das Leben auf unserem Planeten dar. Die Eindämmung der Erderwärmung ist dabei eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Die Staats- und Regierungschefs der Länder der Europäischen Union haben sich im Dezember 2020 darauf verständigt, die EU-internen Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 % gegenüber dem Niveau von 1990 zu senken. Der europäische Green Deal sieht darüber hinaus die EU-weite Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2050 vor.

Die globalen Treibhausgasemissionen in CO₂-Äquivalenten erreichten im Jahr 2019 etwa 50 Milliarden Tonnen. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation entfielen vier bis fünf Prozent davon auf den Gesundheitssektor. Mit insgesamt rund 450.000¹ Tonnen CO₂-Äquivalenten an zurechenbaren Emissionen im Jahr 2019 hat Sartorius einen Anteil von rund 0,025% am Gesamtvolumen der Emissionen des weltweiten Gesundheitssektors und damit einen nur geringen Einfluss. Wir erachten es jedoch als unsere Pflicht, einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten und werden an unseren weltweiten Standorten sowie in unserer Wertschöpfungskette umfangreiche Anstrengungen dazu unternehmen.

Unser Ansatz

Als ein führender Partner der biopharmazeutischen Industrie tragen wir zur Erreichung des Nachhaltigkeitsziels Nummer drei der Vereinten Nationen ‚Gesundheit und Wohlergehen‘ bei. In Zukunft wollen wir weiterhin stark wachsen und gleichzeitig unseren CO₂-Fußabdruck signifikant reduzieren. Dementsprechend ist es mit Blick auf die Formulierung von Emissionszielen unseres Erachtens sachgerecht, den Fokus auf die CO₂-Emissionsintensität zu legen, da diese Kennzahl einen Vergleich von CO₂-Emissionen verschiedener Unternehmen sowie mit volkswirtschaftlichen und internationalen Kennzahlen und Zielsetzungen ermöglicht. Dementsprechend definieren wir unser neues Klimaziel als Reduktion der CO₂-Emissionsintensität. Für Sartorius betrug diese CO₂-Emissionsintensität, bestimmt als Emissionsmenge im Verhältnis zum Umsatz, im Basisjahr 2019 rund 250 g/€¹.

Es ist unser grundsätzlicher Anspruch, Ziele zu setzen, die sowohl ehrgeizig als auch realistisch und nachvollziehbar sind. Für die CO₂-Emissionsintensität wollen wir eine Reduktion um durchschnittlich rund 10 % pro Jahr erreichen. Damit gehen wir über die Ambitionsniveaus der Europäischen Union und der Science Based Target Initiative hinaus, welche jährlichen Reduktionen der CO₂-Emissionsintensität von rund 8,5 % bzw. gut 7 % entsprechen.

¹ Es handelt sich um eigene bzw. extern durchgeführte Modellierungen/Abschätzungen, welche nicht auf wissenschaftlich-fundierten Emissionsberechnungen beruhen.

Um diese Reduktion zu erreichen, fokussieren wir uns auf die Emissionsvermeidung und die Verbesserung der Effizienz von Prozessen, die mit entsprechenden Emissionen verbunden sind. Dies umfasst die an unseren Standorten anfallenden Emissionen, solche in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette sowie den möglichst weitgehenden Wechsel zu emissionsfreien Energieträgern. Die Kompensation von Emissionen steht demgegenüber derzeit nicht im Fokus, da wir eine tatsächliche Reduktion für relevanter erachten.

Die Reduzierung von Treibhausgasemissionen ist eine Aufgabe, die nur durch gemeinsame Anstrengung aller an der Wertschöpfungskette Beteiligten und unter Berücksichtigung bestehender Interdependenzen gelingen kann. Bei der Entwicklung unserer Klimaziele war es uns deshalb wichtig, Transparenz über bestehende Wechselwirkungen herzustellen sowie notwendige Annahmen mit Bedacht zu treffen und nachvollziehbar zu kommunizieren.

Im Berichtsjahr haben wir als Basis unserer Zielsetzung eine nochmals detailliertere Erstellung unserer CO₂-Bilanz vorgenommen. Diese verfeinerte Bilanzierung basiert aus Konsistenzgründen auf Emissionsdaten des Jahres 2019, dem Basisjahr unserer bisherigen Klimastrategie. Die ermittelten Gesamtemissionen von rund 450.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten entfallen zu etwa 10 % auf die Scopes 1 und 2 und damit die im Unternehmen direkt anfallenden Emissionen sowie Emissionen aus zugekaufter Energie wie Strom und Gas. Rund 90 % der Emissionen liegen demgegenüber in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette und somit überwiegend oder teilweise im Einflussbereich von Lieferanten, Transportdienstleistern und Kunden. Auf knapp die Hälfte dieser Emissionen kann Sartorius Einfluss nehmen, wobei dieser Einfluss je nach Sachverhalt unterschiedlich ausgeprägt ist.

Insbesondere die Berechnung von Scope-3-Emissionen ist derzeit für Unternehmen aller Branchen mit grundsätzlichen Ungenauigkeiten behaftet und von einer Reihe von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die immer genaueren Berechnungen durch Verbesserung der Datenqualität sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Ansatzes. Dies betrifft sowohl Informationen zum CO₂-Fußabdruck unserer Lieferanten als auch zur Nutzungsphase unserer Produkte sowie deren Lebenszyklusende. Zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Daten im Zeitverlauf kann die kontinuierliche Verbesserung der Berechnungsgenauigkeit zu rückwirkenden Anpassungen von berichteten Zahlen führen.

Scope 1 und 2

Emissionen in Scope 1 sind direkte Emissionen. Sie resultieren unter anderem aus der Nutzung fossiler Brennstoffe zur Erzeugung von Wärme und Strom an unseren Standorten, aus CO₂-äquivalenten Prozessemissionen beispielsweise in der Membranproduktion sowie aus der Nutzung unternehmenseigener Fahrzeuge. Sartorius setzt sich das Ziel, Scope-1-Emissionen aus der Nutzung fossiler Brennstoffe bis zum Jahr 2030 größtenteils zu eliminieren. Zu den entsprechenden Maßnahmen zählen die weitgehende Elektrifizierung der Wärme- und Kälteerzeugung, die Nutzung von Gas aus erneuerbaren Quellen, die schrittweise Umstellung des Fuhrparks auf elektrisch betriebene Fahrzeuge sowie Effizienzverbesserungen in der Produktion mit dem damit einhergehenden reduzierten Energiebedarf. Ein geringer Teil der derzeitigen Scope-1-Emissionen muss als unvermeidbar angesehen werden. Diese direkt mit essenziellen Produkteigenschaften verbundenen Prozessemissionen, insbesondere in der Membranproduktion, können nach heutigem Stand der Technik nicht vermieden werden, obwohl wir bereits heute weitestgehend geschlossene Lösungsmittelkreisläufe betreiben.

Nahezu vollständig eliminieren wollen wir bis zum Jahr 2030 die Emissionen in Scope 2. Diese indirekten Emissionen entstehen bei der Erzeugung zugekaufter Energie, insbesondere von Elektrizität. Erreicht werden soll dies durch einen möglichst vollständigen Umstieg auf emissionsfrei produzierten Strom aus erneuerbaren Quellen. Die angestrebte sehr weitgehende Reduzierung der Emissionen steht unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit emissionsfreier Energie an unseren weltweiten Standorten. Sartorius wird versuchen, die Verfügbarkeit emissionsfreier Energie voranzutreiben und unsere entsprechenden Partner an den jeweiligen Standorten bei deren Bereitstellung zu unterstützen.

Für Scope 1 und 2 insgesamt verfolgt Sartorius das Ziel, bis zum Jahr 2030 eine durchschnittliche jährliche Reduktion der CO₂-Emissionsintensität von rund 20 % zu erreichen. Dies entspricht der Eliminierung von rund 90 % der Emissionsquellen in Scope 1 und 2 sowie trotz des signifikanten Unternehmenswachstums einer Reduktion der damit verbundenen absoluten Emissionen um rund 50 % im Vergleich zum Jahr 2019.

Scope 3

Die Betrachtung von Scope-3-Emissionen ist komplex und macht die Berücksichtigung zahlreicher Interdependenzen in der Wertschöpfungskette sowie das Treffen von Annahmen notwendig. Rund 40 %¹ der Sartorius zurechenbaren Emissionen entstehen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette, also im Zusammenhang mit zugekauften Gütern und Dienstleistungen sowie im Geschäftsreiseverkehr. Von Sartorius beeinflussbar sind diese Emissionen unter anderem durch die Art und Menge der gekauften Materialien und Produkte, die Wahl von Transportwegen und -mitteln sowie die Anzahl und Gestaltung von Geschäftsreisen. Auch über die Auswahl von Lieferanten können mittelfristig Emissionen reduziert werden. Sartorius arbeitet daran, Lieferanten zukünftig bei der Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten zu unterstützen und dadurch die CO₂-äquivalente Emissionsintensität in der vorgelagerten Wertschöpfungskette zu reduzieren.

Der mit etwa 50 %¹ größte Anteil der Sartorius zurechenbaren Emissionen entsteht in der nachgelagerten Wertschöpfungskette, das heißt unter anderem durch den Transport unserer Produkte zum Kunden im Zuge der anschließenden Nutzung der Produkte sowie durch deren Entsorgung am Lebenszyklusende. Vor allem durch ein optimiertes Design von Produkten und Verpackungen, welches deren Energieeffizienz verbessert oder das Recycling vereinfacht, kann Sartorius zur Reduzierung dieser Emissionen beitragen. Ein Großteil der Emissionen in Scope 3 kann hingegen nur durch unsere Kunden und Transportunternehmen oder in Zusammenarbeit mit diesen sowie durch die Umstellung auf Energie aus emissionsfreien Quellen in der gesamten Wertschöpfungskette reduziert werden.

Insgesamt strebt Sartorius eine Reduktion der Emissionsintensität in Scope 3 bis zum Jahr 2030 um jährlich durchschnittlich etwa 10 % an².

Kosten der Emissionsintensitätsreduktion

Die Sartorius Klimastrategie ist an ökologischen und nicht an ökonomischen Zielen ausgerichtet. Dementsprechend wollen wir alle zur Verfügung stehenden Hebel zur Reduktion von Emissionen nutzen – auch solche, deren voraussichtliche Kosten aktuelle und zu erwartende CO₂-Kompensationspreise übersteigen. Insgesamt rechnen wir im Zeitverlauf mit jährlichen Kosten der Reduktion der CO₂-äquivalenten Emissionsintensität von rund 1 % des Konzernumsatzes. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Kosten der verschiedenen Maßnahmen sowie der voraussichtlichen dynamischen Entwicklung hinsichtlich Verfügbarkeit und Preis bestimmter Technologien, Materialien und Energieträger lassen sich dabei heute noch keine genaueren Angaben zur zeitlichen Entwicklung dieser Kosten machen.

¹ Es handelt sich um eigene bzw. extern durchgeführte Modellierungen/Abschätzungen, welche nicht auf wissenschaftlich-fundierten Emissionsberechnungen beruhen.

² Sartorius hat bei der Entwicklung dieses Ziels neben dem eigenen erwarteten Wachstum auch dasjenige der Kunden, Lieferanten und Transportunternehmen berücksichtigt sowie bestimmte Annahmen auf Basis der entsprechend erfolgreichen Emissionsreduktion getroffen und den Effekt aus einem weltweit veränderten Energiemix einbezogen. Konkret nehmen wir für unsere Berechnungen an, dass der Transportsektor seine Emissionen wie gesetzlich gefordert bis zum Jahr 2030 um absolut betrachtet 40 % gegenüber dem Jahr 2019 reduziert. Für unsere Kunden der biopharmazeutischen Industrie erwarten wir, entsprechend ihrer kommunizierten Zielsetzungen, eine absolute Reduktion der Emissionen um rund 50 %, für Lieferanten kalkulieren wir diesbezüglich mit rund 20 %. Ferner haben wir als konservative Wachstumsannahmen für Lieferanten rund 3 % pro Jahr und für unsere Kunden der biopharmazeutischen Industrie rund 5 % pro Jahr angenommen.

Steuerungsrelevanz

Die CO₂-Intensität wird beginnend mit dem Jahr 2022 für die Steuerung des Sartorius Konzerns relevant sein und entsprechend in die Managementvergütung einfließen.

Unsere Performance

Seit 2013 orientiert sich Sartorius bei der Erfassung von Treibhausgasemissionen am Greenhouse Gas Protocol (GHG). Entsprechend berücksichtigen wir neben den CO₂-Emissionen alle klimarelevanten Gase und geben sie in CO₂-Äquivalenten (CO₂eq) an. Derzeit berichten wir über direkte klimarelevante Emissionen, die an unseren Produktionsstandorten¹ verursacht werden (Scope 1), und über indirekte energiebezogene Emissionen, die bei der Energieerzeugung durch externe Energielieferanten entstehen (Scope 2). Die Scope-1-Emissionen entstehen sowohl durch den Verbrauch direkter Energieträger wie Diesel, Heizöl, Erdgas oder LPG als auch durch Prozessemissionen aus Löse- und Kältemitteln an unseren Standorten in Göttingen und Yauco.

Die neu gesetzten Ziele zur Reduktion der CO₂-Intensität finden ab dem ersten Quartal 2022 Berücksichtigung in unseren Planungen. Wir planen, ab dem nächsten Geschäftsbericht über die entsprechenden Reduzierungen zu berichten. Scope-3-Emissionen haben wir für die Erstellung unserer neuen Klimastrategie erhoben. Eine standardmäßige Berichterstattung soll im Jahr 2022 erfolgen.

Seit Beginn des Geschäftsjahres beziehen unsere deutschen Standorte Strom aus Wasserkraft, unsere französischen Standorte beziehen seit Mitte des Jahres Grünstrom.

Energieverbrauch¹

	2021	2020
Gesamtenergieverbrauch in MWh	162.340	132.065
Direkter Energieverbrauch in MWh	59.301	55.444
Stromverbrauch aus dem öffentlichen Versorgungsnetz in MWh	50.020	70.951
Zertifizierter Grünstrom in MWh	43.743	-
Sonstige in MWh	9.277	5.670

¹ Die unterjährig akquirierten Produktionsstandorte wurden nicht berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Das betrifft die Produktionsstandorte in Bielefeld (Deutschland) und Freiburg (Deutschland). Sartorius Stedim Data Analytics (Schweden) blieb ebenfalls unberücksichtigt, da es sich hierbei um ein IT-Unternehmen handelt, das keine Güter produziert.

¹ Die unterjährig akquirierten Produktionsstandorte wurden nicht berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Das betrifft die Produktionsstandorte in Bielefeld (Deutschland) und Freiburg (Deutschland). Sartorius Stedim Data Analytics (Schweden) blieb ebenfalls unberücksichtigt, da es sich hierbei um ein IT-Unternehmen handelt, das keine Güter produziert.

Treibhausgase¹

	2021	2020
Gesamtsumme GHG Emissionen in t CO ₂ eq ^{2,3}	42.506	43.156
Gesamte Scope-1-Emissionen in t CO ₂ eq ⁴	19.147	15.277
Gesamte Scope-2-Emissionen in t CO ₂ eq ⁵	23.359	27.880

1 Die unterjährig akquirierten Produktionsstandorte wurden nicht berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Das betrifft die Produktionsstandorte in Bielefeld (Deutschland) und Freiburg (Deutschland). Sartorius Stedim Data Analytics (Schweden) blieb ebenfalls unberücksichtigt, da es sich hierbei um ein IT-Unternehmen handelt, das keine Güter produziert.

2 Emissionen in t CO₂eq wurden durch die Nutzung der Software SoFi von thinkstep kalkuliert. Dafür wurden Emissionsfaktoren von GaBi, Defra und VfU genutzt.

3 Unternehmen werden gemäß des Financial Control Konsolidierungsansatzes in die Umweltberichterstattung für Emissionen integriert.

4 Ohne Treibstoffverbrauch des Fuhrparks.

5 Für die Berechnung der Scope-2-Emissionen wurden ausschließlich standortbasierte Faktoren verwendet.

Produktverantwortung

Warum es wesentlich ist

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt betrifft nicht nur unsere eigene Wertschöpfung, sondern auch den Einfluss unserer Produkte.

Knapp zwei Drittel des Umsatzes erzielt Sartorius mit sterilen Produkten, die in der biopharmazeutischen Forschung und Produktion verbraucht werden und durch ihren Einsatz die Sicherheit und Effizienz der Prozesse gewährleisten. Während Filter auf Zellulose basieren, werden unter anderem Filtergehäuse, Beutel und Pipettenspitzen aus Polymeren gefertigt. Auch wenn die biopharmazeutische Einwegtechnologie einen Anteil von nur rund 0,01% am jährlichen Plastikabfallaufkommen hat, stellt sich unter anderem wegen des stetigen Marktwachstums die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit Material zunehmend auch in dieser Branche.

Grundsätzlich werfen die Produktion und der Vertrieb von Konsumprodukten die Frage nach deren Produktlebensende auf. Steigende Kundenanforderungen und strengere gesetzliche Vorgaben führen zusätzlich dazu, dass Aspekte der Kreislaufwirtschaft an Bedeutung gewinnen.

Die Prozesse der Herstellung von Polymeren aus Rohöl und auch Recyclingvorgänge sind zudem energieintensiv. Alle Erwägungen zur Produktverantwortung sind für uns deshalb eng verbunden mit unserer Klimastrategie.

Unser Ansatz

Es ist ein entscheidender ökologischer Vorteil des Einsatzes steriler Produkte im Bioprozess, dass energie- und wasserintensive Reinigungsvorgänge zwischen Produktionschargen entfallen. Da die flexiblen Produktionseinheiten weniger Raum benötigen, fällt zudem weniger Energie für den im Reinraum notwendigen Betrieb von Klimaanlage an. Dadurch ist der ökologische Fußabdruck von Einwegprodukten oftmals besser als der von Edelstahlmehrwegkomponenten. Wir wollen den ökologischen Fußabdruck unserer Produkte weiter optimieren, indem wir die Materialwahl und -verwendung entlang der Wertschöpfungskette verbessern. Eine wichtige Rolle dabei werden auf Recycling ausgelegte Materialien und Stoffströme spielen.

Mit der Erarbeitung einer Initiative zur Reduzierung des Plastikverbrauchs wollen wir die gesamte Wertschöpfungskette adressieren: Das Design unserer Produkte und Verpackungen und damit einhergehend den Einkauf von Plastik, den bei der eigenen Geschäftstätigkeit entstehenden Plastikabfall sowie die Behandlung unserer Produkte und Verpackungen an deren Lebensende.

Bei der Entwicklung unserer Produkte sind deren Funktionalität und Qualität unsere oberste Priorität. Während der Einsatz von recyceltem Material derzeit für medizinische Produkte aus Qualitätsgründen nicht umzusetzen ist, kann zum Beispiel über die Gestaltung von Produktdimensionen Einfluss auf die Einsatzmenge von Neuplastik genommen werden. Mehr Spielraum bei der Wahl der Materialien und Dimensionen ergibt sich beim Verpackungsdesign.

Auch auf die Möglichkeiten im Umgang mit kontaminierten und nichtkontaminierten Produkten an deren Lebensende kann über ihr Design Einfluss genommen werden. Neben der Wahl der Materialien geht es dabei um die Vereinfachung des Sortierens und gegebenenfalls die Zuführung zu geeigneten Recyclingwegen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass dieser Schritt im Verantwortungsbereich unserer Kunden sowie deren jeweils zuständiger Regulierungsbehörde liegt und deshalb nur durch Kooperation und gemeinsame Anstrengung zum Erfolg geführt werden kann.

In unserer eigenen Produktion arbeiten wir vor allem an der Reduzierung von Verschnitt und Ausschuss sowie an der verbesserten Sortierung von Kunststoffabfällen und damit deren optimierter Zuführung zu Recycling.

Nachhaltigkeit in der biotechnologischen Produktion bezieht sich jedoch nicht ausschließlich auf den Einsatz und das Recycling von Kunststoffen, sondern auch auf die Effizienz und Produktivität von Prozessen. So ermöglichen technologische Innovationen oder Prozessoptimierungen die Produktion von größeren Wirkstoffmengen bei gleichem oder vermindertem Ressourceneinsatz. Sartorius entwickelt seine Produkte vor diesem Hintergrund beständig weiter und trägt dazu bei, die Produktionsprozesse der Kunden nachhaltiger zu gestalten. Sartorius beschäftigt sich eingehend mit der Frage, wie es den Kunden über die Gestaltung der Prozessparameter ermöglicht werden kann, nachhaltiger zu produzieren. Zu diesem Zweck engagiert sich Sartorius unter anderem beim National Institute for Innovation in Manufacturing Biopharmaceuticals (NIIMBL).

Unsere Performance

Die Sartorius Initiative zur Reduzierung des Einsatzes von Plastik wurde Ende Oktober 2020 beschlossen. Im Berichtsjahr wurde an der Integration der gesetzten Ziele in die operativen Sparten gearbeitet. Verschiedene Projekte, die sich mit der Reduzierung von Verpackungsabfall, dem Recycling von Produktionsabfall und Strategien für das Produktlebensende beschäftigen wurden fortgeführt sowie weitere initiiert.

Für die Herstellung von Einwegbeuteln zur Nutzung im Bioprozess verwendet Sartorius hochreinen Plastikfilm. Zwei unserer drei Filmfamilien eignen sich für mechanisches Recycling. Am Standort Aubagne wird Material, das während der Beutelproduktion als Verschnitt anfällt, gesammelt, zerkleinert und dann mit externen Partnern recycled.



Wasser und Abwasser

Warum es wesentlich ist

Wasser ist das Lebensmittel Nummer eins und Grundlage für Ernährung und ein gesundes Leben auf unserem Planeten. Es ist eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, einer wachsenden Weltbevölkerung auf Dauer den Zugang zu sauberem Wasser in der Menge zu ermöglichen, die für ihre Grundversorgung sowie für ihre soziale und wirtschaftliche Entwicklung nötig ist.

Um rund 55% wird die Nachfrage nach Wasser bis zum Jahr 2050 steigen, und schon heute haben mehr als zwei Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Bis zum Jahr 2030 könnten 700 Millionen Menschen gezwungen sein, wegen Wassermangels ihre Heimat zu verlassen.

Rund 19% des verfügbaren Wassers benötigt die Industrie. Sartorius setzt Wasser vor allem in der Membranproduktion sowie der Filterkonfektionierung ein.

Unser Ansatz

Göttingen und Yauco sind die Produktionsstandorte mit dem größten Wasserverbrauch, da hier Filtermembranen hergestellt werden. Insbesondere bei der Produktion nach der Fällbadmethode wird dabei in größerem Umfang Wasser benötigt. Beide Standorte sind nach ISO 14001 zertifiziert. Das Umweltmanagement umfasst neben den Bereichen Energie- und Materialverbrauch, Emissionen, Flächennutzung und Abfall auch Abwasser. Um das Management wasserbezogener Risiken und Chancen weiter zu verbessern, soll die ISO Norm um eine explizite Wasserkomponente erweitert werden (ISO 14002-2). Die zu erwartenden Anforderungen und Anregungen nimmt Sartorius gerne auf, um weiterhin wirksame wasserbezogene Verbesserungsmaßnahmen zu ergreifen.

Bereits heute legt Sartorius großen Wert auf einen effizienten Umgang mit der Ressource Wasser, was sich in zahlreichen bereits umgesetzten sowie weiteren geplanten Effizienzmaßnahmen widerspiegelt. In der Membranproduktion wird zum Beispiel in weitgehend geschlossenen Kreisläufen gearbeitet. Hierbei werden das Wasser sowie die eingesetzten Lösungsmittel nach der Nutzung wieder aufbereitet. Zudem wurde und wird am Hauptstandort in Göttingen der Wasserverbrauch insbesondere für Spülvorgänge aufgrund optimierter Prozessschritte reduziert. Am Standort Guxhagen ist im Zuge der Standorterweiterung ein Projekt zur Zirkulation von Testwasser geplant, wodurch täglich Wassermengen im Kubikmeter-Maßstab bevorratet werden können und zur Wiederverwendung zur Verfügung stehen.

Neben der Optimierung des Wasserverbrauchs arbeitet Sartorius auch an der ressourcenschonenden Wassergewinnung. Am Standort Yauco sorgt ein Zisternensystem dafür, dass über die Dächer aufgefangenes Regenwasser für verschiedene Anwendungen genutzt werden kann.

Sartorius plant im Jahr 2022 eine Strategie und konkrete Ziele festzulegen, um den Einsatz der Ressource Wasser weiter zu optimieren und damit einhergehend den Verbrauch weiter zu reduzieren.

Unsere Performance

Wasserentnahme^{1,2}

	2021
Gesamtwasserentnahme in MI	692,67
Oberflächenwasser in MI	10,54
Grundwasser in MI	18,98
Wasser von Dritten in MI	663,16

1 Die unterjährig akquirierten Produktionsstandorte wurden nicht berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Das betrifft die Produktionsstandorte in Bielefeld (Deutschland) und Freiburg (Deutschland). Sartorius Stedim Data Analytics (Schweden) blieb ebenfalls unberücksichtigt, da es sich hierbei um ein IT-Unternehmen handelt, das keine Güter produziert.

2 Diese Kennzahl wird erstmalig in der Nichtfinanziellen Konzernklärung berichtet. Die zugrunde liegenden Daten einzelner Standorte sind Schätzwerte.

Wasserentnahme in Gebieten mit Wasserstress^{1,2,3}

	2021
Gesamtwasserentnahme in MI	483,09
Oberflächenwasser in MI	-
Grundwasser in MI	3,00
Wasser von Dritten in MI	480,09

1 Die unterjährig akquirierten Produktionsstandorte wurden nicht berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Das betrifft die Produktionsstandorte in Bielefeld (Deutschland) und Freiburg (Deutschland). Sartorius Stedim Data Analytics (Schweden) blieb ebenfalls unberücksichtigt, da es sich hierbei um ein IT-Unternehmen handelt, das keine Güter produziert.

2 Wasserstressgebiete werden basierend auf dem World Resources Institute „Aqueduct Water Risk Atlas“ bewertet. Wir betrachten Gebiete, in denen Wasserstress als hoch (40-80%) oder sehr hoch (>80%) klassifiziert wird.

3 Diese Kennzahl wird erstmalig in der Nichtfinanziellen Konzernklärung berichtet. Die zugrunde liegenden Daten einzelner Standorte sind Schätzwerte.



Abfall

Warum es wesentlich ist

In jedem Unternehmen entstehen Abfälle verschiedenster Art. In besonderem Maße trifft dies auf produzierende Unternehmen zu. Die Entsorgung betrieblicher Abfälle ist dabei gesetzlich geregelt und wird in verschiedenen Ländern unterschiedlich gehandhabt. Da der Umgang mit ungefährlichen und gefährlichen Abfällen erheblichen Einfluss auf deren Freisetzung in Luft, Wasser und Boden hat und somit auch einen direkten Einfluss auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt, ist ein gut entwickeltes Abfallmanagement von hoher Relevanz.

Neben Abfällen wie Plastik, Papier und Metall entstehen im Betrieb von Sartorius vor allem im Zusammenhang mit der Membranproduktion in Göttingen und Puerto Rico auch gefährliche Abfälle. In der nachgelagerten Wertschöpfungskette, also der Verwendung unserer Produkte bei den Kunden bzw. Anwendern, entstehen teilweise kontaminierte Abfälle, insbesondere beim Einsatz unserer Produkte in biopharmazeutischen Herstellprozessen.

Unser Ansatz

Hinsichtlich des Abfallmanagements arbeitet Sartorius entlang des fünfstufigen Ansatzes der Abfallhierarchie an kontinuierlichen Verbesserungen. Das Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, Verschmutzung zu vermeiden und Emissionen zu reduzieren. Einen Fokus setzt Sartorius dabei auf Initiativen zur ‚Abfallvermeidung‘ und zum ‚Recycling‘.

An der Vermeidung von Abfall arbeitet Sartorius durch die Verbesserung von Produktionsprozessen, zum Beispiel durch die Reduktion von Verschnitt. Dies betrifft vor allem die Bag-, Membran- und Kerzenproduktion. Gefährlicher Abfall entsteht vorwiegend in der Membranproduktion durch den Einsatz von Lösungsmitteln. Unsere Produktionsprozesse sind zwar bereits weitgehend geschlossen, jedoch sehen wir Möglichkeiten, die Entstehung gefährlicher Abfälle in Relation zur produzierten Menge weiter zu reduzieren.

Recycling ist eine weitere wichtige Komponente unseres Abfallmanagements. An unserem Standort Aubagne nehmen wir direkt auf dem Werksgelände das mechanische Recycling anfallenden Verschnitts vor. Das Material kann dann im Rahmen der Geschäftstätigkeit anderer Unternehmen neuen Applikationen zugeführt werden. In der Laborwaagenproduktion in Göttingen werden zum Beispiel Aluminiumspäne zu Pellets gepresst und können dann ebenfalls anderweitig genutzt werden. Durch die Unterzeichnung des European Plastics Pact hat sich Sartorius freiwillig dazu verpflichtet, Kunststoffabfälle vermehrt dem Recycling zuzuführen. Um diesem Ziel Rechnung zu tragen, werden vor allem an den Standorten in Göttingen und am Standort Guxhagen ausgewählte sortenreine Kunststoffabfälle getrennt gesammelt und einem Recycling zugeführt. Im Jahr 2021 betrug die gesamte Recyclingmenge rund 91 Tonnen.

Zusätzlich arbeiten wir am Design unserer Produkte und Verpackungen, um Abfall auch in der nachgelagerten Wertschöpfungskette möglichst gering zu halten. Neben der Dimensionierung der Produkte sowie der Auswahl der Materialien geht es hierbei vor allem um die Erleichterung der Abfalltrennung und Austauschbarkeit von Anlagenkomponenten. Da ein Großteil der Produkte nach der Verwendung im biopharmazeutischen Prozess kontaminiert ist, stellt dies hohe Anforderungen an ein mögliches Recycling. Sartorius arbeitet aktiv an

der Weiterentwicklung fortschrittlicher Recyclingverfahren sowie der Zusammensetzung der Produktmaterialien, um diese auf ein Mindestmaß zu reduzieren und somit dem Kunden ein Recycling zu ermöglichen. Kooperationen mit Kunden und Entsorgern sind dabei essenziell, um tatsächlich praktikable Lösungen zu finden und umzusetzen.

Um alle übrigen Abfälle – auch in den Verwaltungsbereichen – sachgerecht getrennt entsorgen zu können, hat Sartorius zudem als Pilotprojekt am Standort Göttingen ein farblich gekennzeichnetes Trennsystem eingeführt.

Unsere Performance

Angefallener Abfall nach Zusammensetzung^{1,2}

	2021
Gesamter Abfall in t	11.295
Davon ungefährlicher Abfall in t	8.060
Davon Plastikabfall in t	2.087
Davon Altpapier in t	1.614
Davon gefährlicher Abfall in t	3.235

1 Die unterjährig akquirierten Produktionsstandorte wurden nicht berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Das betrifft die Produktionsstandorte in Bielefeld (Deutschland) und Freiburg (Deutschland). Sartorius Stedim Data Analytics (Schweden) blieb ebenfalls unberücksichtigt, da es sich hierbei um ein IT-Unternehmen handelt, das keine Güter produziert.

2 Diese Kennzahl wird erstmalig in der Nichtfinanziellen Konzernklärung berichtet. Die zugrunde liegenden Daten einzelner Standorte sind Schätzwerte.

Abfall nach Art der Beseitigung^{1,2}

	2021
Rezyklierter Abfall in t	4.991
Davon ungefährlicher Abfall in t	4.464
Davon gefährlicher Abfall in t	527
Entsorgter Abfall² in t	6.304
Davon ungefährlicher Abfall in t	3.596
Davon gefährlicher Abfall in t	2.708

1 Die unterjährig akquirierten Produktionsstandorte wurden nicht berücksichtigt und werden entsprechend der Reportingrichtlinie erst im nächsten Berichtsjahr erfasst. Das betrifft die Produktionsstandorte in Bielefeld (Deutschland) und Freiburg (Deutschland). Sartorius Stedim Data Analytics (Schweden) blieb ebenfalls unberücksichtigt, da es sich hierbei um ein IT-Unternehmen handelt, das keine Güter produziert.

2 Zu den Entsorgungsmethoden zählen Verbrennung mit und ohne Energierückgewinnung, Deponierung und sonstige Entsorgungsverfahren.

3 Diese Kennzahl wird erstmalig in der Nichtfinanziellen Konzernklärung berichtet. Die zugrunde liegenden Daten einzelner Standorte sind Schätzwerte.

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit der nichtfinanziellen Konzernklärung

An den Aufsichtsrat der Sartorius AG, Göttingen

Wir haben die nichtfinanzielle Konzernklärung der Sartorius AG, Göttingen (im Folgenden „Gesellschaft“ oder „Sartorius AG“), sowie die durch Verweisung als Bestandteil qualifizierten Abschnitte im Konzernlagebericht „Konzernstruktur und Unternehmensführung“ und „Geschäftsmodell, Strategie und Ziele“ (im Folgenden „Bericht“) für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Wie in der nichtfinanziellen Konzernklärung dargestellt, wurden im Jahr 2021 ESG-Assessments von Lieferanten durch EcoVadis sowie ESG-Quickchecks von Produktionsanlagen der Lieferanten im Rahmen der Qualitätsaudits durch Sartorius zur Überwachung der Einhaltung von Umwelt-, Sozial- und Gesundheitsstandards durchgeführt. Die Angemessenheit und Richtigkeit der Schlussfolgerungen aus den jeweils durchgeführten Tätigkeiten waren nicht Bestandteil unserer Prüfung mit begrenzter Prüfungssicherheit.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter von Sartorius AG sind verantwortlich für die Aufstellung der nichtfinanziellen Konzernklärung in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB und mit Artikel 8 der Verordnung zur EU-Taxonomie (Verordnung (EU) 2020/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2020 über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/2088 (im Folgenden „EU-Taxonomieverordnung“) und den hierzu erlassenen delegierten Rechtsakten sowie mit deren in Abschnitt „Berichterstattung gemäß EU-Taxonomie“ der nichtfinanziellen Konzernklärung dargestellten eigenen Auslegung der in der EU-Taxonomieverordnung und den hierzu erlassenen delegierten Rechtsakten enthaltenen Formulierungen und Begriffe.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung der nichtfinanziellen Konzernklärung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung der nichtfinanziellen Konzernklärung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Die EU-Taxonomieverordnung und die hierzu erlassenen delegierten Rechtsakten enthalten Formulierungen und Begriffe, die noch erheblichen Auslegungsunsicherheiten unterliegen und für die noch nicht in jedem Fall Klarstellungen veröffentlicht wurden. Daher haben die gesetzlichen Vertreter ihre Auslegung der EU-Taxonomieverordnung und der hierzu erlassenen delegierten Rechtsakten im Abschnitt „Berichterstattung gemäß EU-Taxonomie“ der nichtfinanziellen Erklärung niedergelegt. Sie sind verantwortlich für die Vertretbarkeit dieser Auslegung. Aufgrund des immanenten Risikos, dass unbestimmte Rechtsbegriffe unterschiedlich ausgelegt werden können, ist die Rechtskonformität der Auslegung mit Unsicherheiten behaftet.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die nichtfinanzielle Konzernklärung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, als Limited Assurance Engagement durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die nichtfinanzielle Konzernklärung der Gesellschaft im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB und der EU-Taxonomieverordnung und den hierzu erlassenen delegierten Rechtsakten sowie der in Abschnitt „Berichterstattung gemäß EU-Taxonomie“ der nichtfinanziellen Konzernklärung dargestellten Auslegung durch die gesetzlichen Vertreter aufgestellt worden ist. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragungen von für die Wesentlichkeitsanalyse verantwortlichen Mitarbeitern auf Gruppenebene, um ein Verständnis über die Vorgehensweise zur Identifizierung wesentlicher Themen und entsprechender Berichtsgrenzen von Sartorius AG zu erlangen
- Eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung von Sartorius AG in der Berichtsperiode
- Beurteilung der Eignung der intern entwickelten Definitionen
- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Überwachung von Angaben, einschließlich der Konsolidierung der Daten, zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, Achtung der Menschenrechte, Bekämpfung von Korruption und Bestechung
- Befragungen von Mitarbeitern auf Konzernebene, die für die Ermittlung der Angaben zu Konzepten, Due Diligence-Prozessen, Ergebnissen und Risiken, die Durchführung von internen Kontrollhandlungen und die Konsolidierung der Angaben verantwortlich sind
- Befragungen von verantwortlichen Mitarbeitern auf Gruppenebene, um ein Verständnis über die Vorgehensweise zur Identifizierung fähiger Wirtschaftsaktivitäten gemäß EU-Taxonomie zu erlangen
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends der quantitativen Angaben, welche zur Konsolidierung auf Konzernebene von allen Standorten gemeldet wurden

- Einschätzung der lokalen Datenerhebungs-, Validierungs- und Berichterstattungsprozesse sowie der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten durch eine Stichprobenerhebung an den Standorten Göttingen und Guxhagen (Deutschland)
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Angaben

Die gesetzlichen Vertreter haben bei der Ermittlung der Angaben gemäß Artikel 8 der EU-Taxonomieverordnung unbestimmte Rechtsbegriffe auszulegen. Aufgrund des immanenten Risikos, dass unbestimmte Rechtsbegriffe unterschiedlich ausgelegt werden können, sind die Rechtskonformität der Auslegung und dementsprechend unsere diesbezügliche Prüfung mit Unsicherheiten behaftet.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise hinreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sicherung der Unabhängigkeit und Qualität des Wirtschaftsprüfers

Bei der Durchführung des Auftrags haben wir die Anforderungen an Unabhängigkeit und Qualitätssicherung aus den nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen, insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie des IDW-Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüfer-praxis (IDW QS 1), beachtet.

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die nichtfinanzielle Konzernklärung von der Sartorius AG für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB und mit der EU-Taxonomieverordnung und den hierzu erlassenen delegierten Rechtsakten sowie der in Abschnitt „Berichterstattung gemäß EU-Taxonomie“ der zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Konzernklärung dargestellten Auslegung aufgestellt worden ist.

Verwendungsbeschränkung/AAB-Klausel

Dieser Vermerk ist an den Aufsichtsrat der Sartorius AG, Göttingen gerichtet und ausschließlich für diesen bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den Aufsichtsrat der Sartorius AG, Göttingen, erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bscheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelung unter Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Hannover, den 8. Februar 2022

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Thiele

ppa. Mathias